

wir langnauer

leben in der gemeinde langnau am albis

**Ein kleines
Jubiläum:
die fünfte GALA lockt**

**Erfolgreicher
Besuchsdienst**

**Andrew Bond
in der Thek Baraggä**

**JugendPower –
Was ist das?**

**12'000 km
durch Afrika**

**Märchengarten
auf dem Albis**



editorial zum inhalt



Langnau und die Welt	3
GALA 2012	4–5
Aktuelles	6–7
Langnauer Parteien	8–9
Kolumne	9
Dorfpolitik	10–11
Chileglüt	12–13
Turbine Theater	14–15
Kaleidoskop Schule	16–19
Kultur & Freizeit	20–21
Sportschau	22–23
Wirtschaft & Gewerbe	24–25
Agenda & Adressen	26–27
Wir Langnauer	28

Liebe Langnauerinnen und Langnauer

Randvoll gepackt erscheint der «Wir Langnauer» diesmal mit 28 Seiten Umfang und beweist damit, dass unser Dorf alles andere als eine Schlafgemeinde ist. Im Zentrum dieser Ausgabe steht die GALA 12.

Langnau's grosse Gewerbeschau präsentiert sich alle fünf Jahre der interessierten Bevölkerung und feiert dieses Jahr ihr 5. Jubiläum – ein weiterer Ausdruck lebendiger Dorfgemeinschaft. Arbeitsplätze und Ausbildungsmöglichkeiten im eigenen Dorf sind wichtige Grundlagen für den kulturellen Zusammenhalt der Gemeinde und der Region.

Mit interessanten Persönlichkeiten und Abenteurern kann Langnau ebenfalls aufwarten: Elsbeth Stoiber ist ein begnadetes Multitalent und erschuf auf dem Albis ein kleines Paradies – Christian Sailer, ein unverwundlicher Abenteurer, war 12'000 km unterwegs mit Bike, Sack und Pack quer durch Afrika. Zudem behaupten sich eine beeindruckende Anzahl Kulturschaffender LangnauerInnen in unmittelbarer Nähe des übergrossen «Kulturmolochs Zürich». Kultur ist der Motor unserer qualitativen Entwicklung, beginnt in der Kinderstube und wird in der Schule gefördert und gepflegt.

Damit steht eine gute Ausbildung und Schule immer im Interesse einer prosperierenden Gemeinde: Lesen Sie, was aktuell aus der Schule geplaudert wird!

Geniessen Sie die Sommerausgabe unseres dicken «langnauers»!

Ihr Redaktionsteam

impressum

Herausgeberin

Politische Gemeinde Langnau a.A.

Redaktionsteam

Ingrid Hieronymi, Chefredaktion

Max Bickel

Markus Bours

Rolf Ebnöther

Andrea Gerards

Jörg Häberli

Nino Kündig

Monika Maria Leithner

Kontaktadresse

Gemeindeverwaltung-Gemeinderatskanzlei

Neue Dorfstrasse 14, 8135 Langnau a.A.

Tel. 044 713 55 21

E-Mail: gemeinderatskanzlei@langnau.zh.ch

Inserateannahme und Druck

Ebnöther Joos AG

Sihltalstrasse 82, 8135 Langnau a.A.

Tel. 043 377 81 11, Fax 043 377 81 14

E-Mail: info@ebnoetherjoos.ch

Gestaltung

Polytrop GmbH, 8134 Adliswil

Marketing & Kommunikation ASW

Auflage

3'700 Exemplare, gratis an alle

Haushaltungen in Langnau a.A.

Die nächste Ausgabe erscheint

Ende Oktober 2012.

Redaktionsschluss: 22. August 2012

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, FSC, Co₂ neutral



Langnau & die Welt

Max Bickel im Gespräch mit Marga Bertapelle-Baumgartner

Ausgewanderte Langnauer: Was hat sie zum Wegzug bewogen und wie leben sie heute

Max Bickel

Marga Bertapelle-Baumgartner verliess unser Dorf bereits 1949 Richtung Italien. Dennoch hat sie den Kontakt zu unserer Gemeinde nie abgebrochen. Heute lebt sie in einem ländlichen Gebiet zwischen Venedig und Trieste, umgeben von zahlreichen Pferden, Hunden und Katzen. Unser Redaktionsmitglied Max Bickel hat sich mit ihr unterhalten.

Frau Bertapelle, Sie sind in Langnau zur Schule gegangen. Haben Sie nach so vielen Jahren noch ein besonderes Schlüsselerlebnis im Kopf?

Ja das habe ich sehr wohl. Es war ein heisser Juni-Tag und in Langnau stand ein Grossereignis an. Die Tour de Suisse mit Gino Bartali im Feld rollte durch unser Dorf. Wir durften wie alle Schüler mit unserer Klasse auf einer Mauer an der Sihltalstrasse Platz nehmen und den Tross aus nächster Nähe bewundern. Nach langer Wartezeit dauerte es dann weniger als zwei Minuten, bis das ganze geschlossene Feld in Richtung Zürich an uns vorbeigebraust war. Dies war nicht einmal genug Zeit, um allen unseren Emotionen freien Lauf zu lassen.

Was hat Sie in Langnau besonders beeindruckt?

Da gab es sicher mehrere Highlights. Zum einen haben mich die Theatervorstellungen, welche jeweils im Saal des Restaurants Bahnhof stattfanden, fasziniert. Insbesondere auch deshalb, weil mein Vater in der Regel Regie führte

und ich bei der Auswahl der aufzuführenden Stücke ein gewichtiges Wort mitreden durfte. Aber auch die Sonntagsschule, die einmal in der Woche an der Höflistrasse stattfand, hat mich tief beeindruckt und mir vieles mit auf den weiteren Lebensweg gegeben.

Was hat Sie dann indes dazu bewogen, Langnau den Rücken zu kehren?

Eigentlich wollte ich gar nicht nach Italien, sondern, wie viele meiner Kolleginnen, lieber nach England. Dazu musste ich mich aber mit 17 Jahren noch etwas gedulden. So entschloss ich mich, für ein Jahr ins Tessin zu gehen, um die italienische Sprache zu lernen. Dort traf ich rein zufällig die Familie Gerosa, welche mich unbedingt als Kindermädchen in Milano engagieren wollte. Ich wollte also ursprünglich Langnau gar nie den Rücken kehren, sondern lediglich ein Zwischenjahr einschalten. Milano und die ganze Umgebung sowie die Wertschätzung, welche ich in der Familie Gerosa genoss, gefielen mir aber derart, dass ich für immer bleiben wollte.

Ich kann mir nur schwer vorstellen, dass man von einer Industriestadt wie Milano so begeistert gewesen sein kann. Da muss es doch noch andere Gründe gegeben haben?

Jawohl, das gab es sicherlich. Mir gefielen vor allem die eleganten, modebewussten Frauen, die stilvollen Häuser und geschmackvollen

Wohnungen und speziell mein Pflegekind Carlo. Zudem musste ich keine Haushalt-Arbeit leisten und wurde als echtes Fräulein behandelt.

Was haben Sie in der Fremde am Anfang besonders vermisst?

Ehrlich gesagt, gar nichts. Ich hatte in der Schweiz den zweiten Weltkrieg miterlebt und war deshalb nicht besonders anspruchsvoll. Im Übrigen verfüge ich über die Gabe, mich überall sehr gut anpassen zu können.

Wie sind Sie über all die Jahre mit Langnau verbunden geblieben?

In erster Linie sicher durch meine Eltern. Aber auch viele Verwandte haben den Kontakt mit mir immer gepflegt. Auch unter den früheren Klassenkameraden haben wir einen ausgezeichneten Draht. Vor nicht allzu langer Zeit haben wir sogar beschlossen, jährlich eine Klassenzusammenkunft abzuhalten.

Wenn Sie in unser Dorf zurückkommen, was gefällt Ihnen am besten?

Neben dem Gefühl, an einem wunderschönen Ort aufgewachsen zu sein, schätze ich es immer wieder, meinem Lieblings-Flecken, dem Langenberg, zu Fuss einen Besuch abzustatten.

Wenn Sie die Uhr zurückstellen könnten, würden Sie Langnau wieder verlassen?

Ja, wenn mein Leben wieder so verlaufen würde, wie es geschehen ist, würde ich wieder weggehen.



Wie viele Langnauer kennen Sie jetzt noch?

Der engere Verwandten-/Bekanntenkreis besteht aus ein bis zwei Dutzend Personen. Allerdings kommen mir sehr viel mehr Gesichter bekannt vor. Leider kann ich mich aber zumeist nicht mehr an die Namen erinnern.

Was denken Sie, wie sieht Langnau in 20 Jahren aus?

Oh, das ist eine schwierige Frage. Es hat sich in den letzten Jahrzehnten soviel getan, dass ich Mühe habe, daran zu glauben, dass sich Langnau mit der gleichen Dynamik weiterentwickeln wird. Sicher wird aber die Bedeutung als Agglomerationsgemeinde von Zürich noch weiter zunehmen. Trotzdem hoffe ich, dass die Grünflächen nicht weiter schwinden werden. Natürlich wünsche ich auch meinem geliebten Langenberg, dass er seinen bedeutenden Stellenwert in unserer Gemeinde noch ausbauen kann.

Frau Bertapelle, vielen Dank für das Gespräch und weiterhin alles Gute in ihrer zweiten Heimat. Ich wünsche Ihnen noch viele unvergessliche Abstecher zurück nach Langnau...

Zufall? Oder vielmehr Ausdruck der Verbundenheit mit dem Dorf? Als 1992 die erste Gala durchgeführt wurde, waren es 51 Aussteller. Jetzt, bei der fünften Auflage, vom 19. bis 21. Oktober dieses Jahres, sind es deren 56. Mehr geht wirklich nicht.



Ein kleines Jubiläum: die fünfte Gala lockt

Werner Zuber

OK-Präsident Markus Raschle von der Dorfgärtnerei ist ein geplagter Mann: «Habt ihr noch Platz? Habt ihr mir mehr Platz?» Immer wieder hört er es, die Antwort bleibt gleich, muss gleich bleiben: Sorry, völlig ausgebucht, der letzte Quadratmeter ist vergeben.

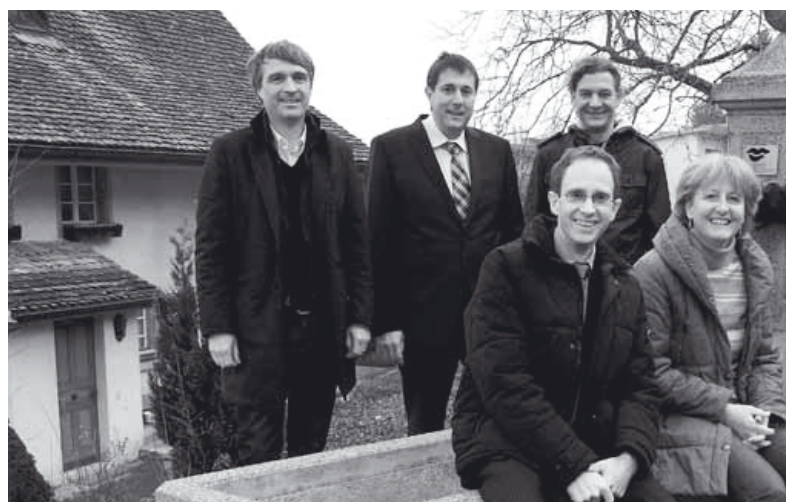
Die Schwerzi zeigt sich als idealer Standort. Der Saal und die Turnhalle sind das Herz. Auf dem oberen Platz Richtung Albis werden vier Zelte aufgestellt, auf dem unteren, vor der Turnhalle, sind die Garagen und die Transportunternehmen beheimatet – und neu auch die «Bauchnuschi»-Bar, die, in legendärer Weise, die Baufirmen gemeinsam betreiben.

Bewährt – und doch anders

Gleich bei der Premiere 51 Aussteller, nun deren 56: Das ist etwas mehr als die Hälfte der in

Langnau domizilierten Mitglieder des Gewerbevereins. Eine Überlegung, weshalb die Zahlen von Anfang an so hoch waren: Das Mitmachen wird nicht als «must» empfunden, sondern als Ehrensache. Man will der Bevölkerung einen kompetenten und möglichst vollständigen Blick auf das geben, was das Langnauer Gewerbe kann.

Dabei muss man sich vor Augen halten: Es sind nicht internationale Konzerne mit Hunderten von Mitarbeitern, die sich da für drei Tage präsentieren. Sondern in aller Regel klassische KMUs, bei denen der Betrieb weiterlaufen muss, auch wenn in der Schwerzi aufgestellt und eingerichtet wird. Die Aufbauarbeiten beginnen am Mittwoch und müssen am Freitag um 13 Uhr abgeschlossen sein, vier Stunden vor Beginn der Ausstellung. Schliesslich will



der Stand an den drei Tagen nicht weniger als 21 Stunden besetzt sein, je nach Grösse der Standfläche sogar mit mehreren Personen.

Für 2012 heisst es aber dennoch: Auch im Erfolg kann man sich verändern. Einen Thementeil hat es an der Langnauer Gewerbeausstellung noch nie gegeben, das Forum «Energie und Umwelt» ist eine Premiere, an dessen Realisierung auch die Gemeinde stark mitwirkt. Verantwortlich für das Forum ist GLP-Gemeinderat Rolf Schatz. Seit Monaten schon ist er am Weibeln für Teilnehmer an einem Podiumsgespräch, für nachhaltige Informationen, für Stellwände. Vieles, das in diesem Forum angesprochen wird, kann an der Ausstellung gleich live in Augenschein genommen werden, und die Aussteller werden in Gesprächen das Thema noch so gerne vertiefen.



sich mancher einheimische Crack im Wallis den Schliff für die Saison. Die Loipe Goms verfügt über eine grosse Langlaufradition – die Saison beginnt bereits im November und dauert bis Ende März. Rund 100 Kilometer Loipen in allen Schwierigkeitsstufen stehen bereit.

Im Sommer finden Wanderlustige im Goms auf über 700 km markierten Wanderwegen von Gebirgs-, Gletscher- und Passwanderungen bis hin zu gemütlichen Talwanderungen alles, was das Wanderherz begehrt. Ein 38 Kilometer langer Fahrradweg von Oberwald nach Grenchols lädt die ganze Familie ein,



Verkauf und Service
für alle Modelle mit
Original-Werkzeugen und
-Instrumenten!

Voegtlin-Meyer

Rund um die Uhr:
Tanken mit Karte,
Bargeld oder
Kundenkarte!



Seit Jahrzehnten
im Dienst der
britischen
Automarken!



Für alle Oldtimer-
Fans sind wir
die richtigen
Spezialisten!



Garage Schenzer
Sihltalstrasse 96
8135 Langnau am Albis

Telefon 044 / 713'32'67
Fax 044 / 713'32'42
info@garageschenzer.ch
www.garageschenzer.ch



die Gegend mit dem Fahrrad oder mit einem Flyer-Bike zu erkunden. Einen Hauch von Abenteuer vermitteln das Riverraffing auf der jungen Rhone oder eine Gletscherwanderung über den Rhonegletscher.

Ein essbarer Gast

Das Obergoms wird aber nicht nur mit einem grosszügigen Stand präsent sein – zumindest einen Teil davon kann man sogar essen: Der Käse im Raclette-Stübli des Theatervereins kommt aus der beliebten Ferienregion im Wallis. Überhaupt die Restauration: Es ist nicht ein anonymer Catering-Betrieb, der dahin-

tersteht – es sind Langnauer Vereine. Mit der Theatergruppe sind dabei: die Albisschützen mit einem Grillstand, der Damenturnverein mit einem Kafistübli, Albischroser und Fasnachtgesellschaft im Team mit dem Langnauer Stübli und die sagenumwobene Bauchnuschi-Bar, wo dem Vernehmen nach einzelne Besucherinnen und Besucher den frühmorgendlichen Gesang der Vögel hörten, als sie den Heimweg antraten.

OK-Präsident Markus Raschle: «Es ist immer wieder eine Freude zu sehen, wie sich die Vereine einsetzen. Für mich ist es aber auch ein Zeichen der Verbundenheit. Es sind nicht «nur» die Gewerbler, die diese Ausstellung möglich machen, es ist das halbe Dorf.» Es gab schon Gemeinden in der Nachbarschaft, die mit der Attraktivität dieser Art von Schaufenster ihre liebe Mühe hatten. Defizite lassen grüssen – in Langnau nicht.

Gemeinde mit «Patenkind» Jaun an GALA

Natürlich wird auch die Gemeinde an der GALA 2012 wieder dabei sein! Am Freitagabend können sich die Besucher am Gemeindestand virtuell in den Dschungel des Geografischen Informationssystems GIS entführen lassen. Am Samstag erfahren sie dann Aktualitäten aus der Bibliothek und am Sonntag präsentiert die Schule allerlei Wissenswertes rund um den Übergang von der Schule ins Berufsleben. Besonders erfreu-

Gemeinde als Partner

Zur ausgeglichenen Rechnung trägt bei, dass das Gewerbe auf starke Partner setzen kann. Allen voran ist es die Gemeinde selbst, die mit dem Areal, Sachleistungen sowie in diesem Jahr auch mit dem Forum tatkräftig mithilft. Als Hauptsponsor hat sich dieses Jahr die Zürcher Kantonalbank gewinnen lassen, Co-Sponsor ist «erdgas», vertreten mit der Gasversorgung Thalwil, Medienpartner die Zürichsee-Zeitung und Webpartner fbwebdesign.

Die Unterstützung wird noch grössere Formen annehmen: Selbstverständlich wird es wieder eine Tombola geben. Zum jetzigen Zeitpunkt stehen Haupt- und weitere Preise aber noch nicht fest. Ja, selbst der Zivilschutz wird den Ausstellern beim Aufstellen unter die Arme greifen. Womit endgültig klar ist: ein Ereignis vom Dorf für das Dorf.

Weitere Informationen:
www.gala12.ch

Öffnungszeiten

Ausstellung

Freitag 17 – 21 Uhr
Samstag 10 – 20 Uhr
Sonntag 10 – 17 Uhr

Gastronomie

Grillstand:

Freitag 17 – 22 Uhr
Samstag 11 – 21 Uhr
Sonntag 11 – 18 Uhr

Kafistube:

Freitag 17 – 21 Uhr
Samstag 10 – 20 Uhr
Sonntag 10 – 17 Uhr

Raclette-Stübli:

Freitag 17 – 22 Uhr
Samstag 11 – 22 Uhr
Sonntag 11 – 17 Uhr

Langnauer-Stübli:

Freitag 17 – 24 Uhr
Samstag 11 – 24 Uhr
Sonntag 11 – 17 Uhr

Bauchnuschi-Bar:

Freitag 17 – 2 Uhr
Samstag 15 – 2 Uhr

lich ist, dass die Patengemeinde Jaun während der ganzen Ausstellungszeit zu Gast sein und regionale Spezialitäten aus dem Greyerzerland verkaufen wird. Dazu werden verschiedene Jauner Vereine folkloristische Darbietungen geben.

Der «wir langnauer» wird Ende 2012 schon drei Jahre alt! Aus diesem Anlass wird am Gemeindestand eine Umfrage durchgeführt, um zu erfahren, ob das Zeitungskind den Vorstellungen und Wünschen der LangnauerInnen noch gerecht wird. Jedermann/-frau, der/die an der Umfrage teilnimmt, kann ein kleines «Bhaltis» mit nach Hause nehmen.



Zudem wird der Gemeinderat ein Modell über die Neugestaltung der Ortsdurchfahrt im Bahnhofsbereich präsentieren. Last but not least wird die Gemeinde am Energieforum mitwirken, welches im Rahmen der GALA abgehalten wird.

dorf aktuell

Am Mittwoch, 19. September 2012, um 15.00 Uhr, lädt die Thek Baraggä die Kinder von Langnau zu einem Gratiskonzert von Andrew Bond ein.

Die Thek Baraggä begrüsst Andrew Bond in der Schwerzi

Eva Hofmann

Ein Dankeschön an die Kinder in Langnau

Seit Frühjahr 2010 ist die Thek Baraggä auf dem Schulhausplatz im Widmer in Betrieb. Da treffen sich die Kinder in ihrer Freizeit zum Spielen, knüpfen neue Bekanntschaften und freuen sich über die Verpflegung. Dank den zahlreichen Besuchen von Jung bis Alt und natürlich den freiwilligen Helfern und Helferinnen hinter der Theke, kann aus dem Erlös des

Baraggen-Betriebes ein Konzert finanziert werden. Das Organisationskomitee freut sich ganz besonders, hierfür den beliebten Kinderliedermacher Andrew Bond engagieren zu können. Andrew Bond zählt zu den erfolgreichsten Schweizer Musikern in der Kinderwelt. Lieder wie «Sunnestrahli tanz emal», «Zimmetstern hani gärn» oder zum Beispiel das «Fuessballliebär» gehören zu den bekanntesten und vielbesungenen

Liedern. Ob in der Schule, in Lagern oder in der eigenen Stube, in der Deutschweiz ist seine Musik heute nicht mehr wegzudenken.

Was ist die «Thek Baraggä»?

Das Quartierkafi «Thek Baraggä» hat im Juli 2010 zum ersten Mal seine Tore geöffnet. Dieses Projekt wurde vom Widmerrat (Elternmitwirkung im Schulhaus Widmer) ins Leben gerufen. An regentfreien Tagen ist sie jeweils am Mittwochnachmittag von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Während den Schulferien und im Winter bleibt der Treffpunkt geschlossen.

Der Schulhausplatz ist ein beliebter Treffpunkt. Oft sind an den schulfreien Nachmittagen Kinder und Jugendliche mit oder ohne Eltern auf dem

Platz anzutreffen. Viele Eltern haben Mühe, ihre Kinder alleine auf dem Pausenplatz zu lassen. Durch klare Benutzungsregeln und durch die Anwesenheit Erwachsener kann dieser Unsicherheit entgegengewirkt werden. Darum hat die Projektgruppe des Widmerrats ein Konzept zur Schaffung eines Quartierkafis beim Schulhausplatz im Widmer erarbeitet. Die Kinderaufsicht gehört jedoch nicht zur Aufgabe des Kafis – primär liegt die Verantwortung bei den Eltern.

Damit ein lückenloser Betrieb gewährleistet ist, sind freiwillige HelferInnen herzlich eingeladen, an einem Mittwochnachmittag das Kafi zu betreiben. Der elektronische Kalender ist auf www.imwidmer.ch aufgeschaltet.



Wildnis
park
Zürich

Wildnispark Fest So 23. Sep.

Linard Bardill
Freddy Nock
Wildschwein-Express

www.wildnispark.ch

Hauptsponsorin



Zürcher
Kantonalbank



Gesucht werden interessierte Langnauerinnen und Langnauer, die sich wie Frau Bühler im Besuchsdienst engagieren möchten.

Vor einem Jahr wurde über den Aufbau des Besuchsdienstes berichtet, welcher von einer gemischten Trägerschaft (Kirchen, Gemeinde und sozialen Institutionen) unterstützt wird.

Erfolgreicher Besuchsdienst

Denise Karg

Ein guter Start

Inzwischen hat der Besuchsdienst im Dorf Fuss gefasst und erfreut sich einer breiten Akzeptanz. Freiwillige aus dem Dorf sind regelmässig unterwegs, um Menschen verschiedener Altersgruppen zu besuchen und miteinander Zeit zu verbringen. Wir Leiterinnen des Besuchsdienstes sind bereits gut vernetzt mit den sozialen Diensten in der Gemeinde, wie Spitex, den Kirchen, dem Sozialamt, der Asylkoordination usw. So gelangen die Flyer auf verschiedenen Wegen zu interessierten Personen.

Geöffnete Türen

Da inzwischen mehr Anfragen eingehen, als wir freiwillige Besucherinnen vermitteln können, suchen wir weitere Frauen und Männer jeden Alters, die sich gerne ehrenamtlich im Besuchsdienst engagieren möchten.

Mit dem nachfolgenden Interview möchten wir Sie, lieber Leserin, lieber Leser ermutigen, sich diese Aufgabe zuzutrauen! Es sind keine speziellen Vorkenntnisse erforderlich, jedoch sollten Sie Freude am Kontakt mit Menschen haben und bereit sein, einen Einführungskurs zu besuchen.

Brücken bauen

Es ist für uns Leiterinnen, Denise Karg und Caroline Salzmann, eine spannende Aufgabe, passende «Besucherpaare» zu vermitteln und diese auch zu begleiten. Wenn das gelingt, ist es für alle Beteiligten eine grosse Freude und Befriedigung. Sollte die «Chemie» einmal

nicht stimmen, wird bei der Auswertung der Kennenlernphase nach anderen Lösungen gesucht. Uns ist wichtig, dass Schwierigkeiten angesprochen werden können.

Heiterkeit und Humor

... prägen die Beziehung zwischen Frau Takako Bühler (Besucherin) und Frau Sybille Schatzmann. Wir haben das Besucherpaar aufgesucht, um ihnen ein paar Fragen zu stellen.

Frau Bühler, was motiviert Sie zum freiwilligen Engagement im Besuchsdienst?

Als ich 1973 in England war, habe ich zum ersten Mal Freiwilligenarbeit kennengelernt und war beeindruckt, denn in Japan, meiner Heimat, gab es das so nicht. Da ich sehr dankbar bin, hier in Langnau an einem so schönen Ort wohnen zu dürfen, möchte ich meinen Teil zum Gemeindewohl beisteuern. Lange Jahre machte ich Bettendienst im Altersheim. Vor einem Jahr suchte ich dann eine neue Herausforderung und freute mich sehr, als ich vom Aufbau des Besuchsdienstes hörte.

Frau Schatzmann, wie wurden Sie auf den Besuchsdienst aufmerksam?

Ich wohne seit 60 Jahren in Langnau und es war mir immer wichtig, im Dorf ehrenamtlich tätig zu sein, z.B. indem ich beim Roten Kreuz Fahrdienste leistete. Nun lebe ich alleine mit meiner älteren Hündin Gina, die ich nicht lange alleine lassen kann, also bin ich viel zu Hau-

se. Ich hegte aber schon länger den Wunsch, mit jemanden Englischkonversation pflegen zu können. Meine Kollegin Helen Mäder brachte mich auf die Idee, mich mit meinem Anliegen beim Besuchsdienst zu melden.

Diese Anfrage passte dann wunderbar für Frau Bühler, da sie als Japanerin zwar nicht schweizerdeutsch, dafür aber gut englisch spricht. So stellten wir zwischen Ihnen beiden einen Kontakt her. Wie erlebten Sie die erste Begegnung?

Sybille Schatzmann: Als mir Frau Salzmann den Namen meiner zukünftigen Besucherin nannte, erinnerte ich mich, dass ich sie vom Sehen kenne – es gibt ja nicht so viele Japanerinnen in Langnau! Dann wollte es der Zufall, dass wir uns beim Einkaufen in der Migros begegneten, und – spontan wie ich bin – sprach ich sie auf Englisch an.

Takako Bühler: ich war zwar im Moment sehr überrascht, aber die temperamentvolle Art von Frau Schatzmann war mir sofort sympathisch! Der Beziehungsfunkle sprang über und seitdem treffen wir uns alle zwei Wochen.

Wie gestalten Sie die gemeinsame Zeit?

Takako Bühler: Wenn das Wetter mitspielt, machen wir zusammen mit Hündin Gina eine Ausfahrt, denn Frau Schatzmann fährt in ihrem hohen Alter noch Auto! Dann folgt ein Spaziergang, ein Kaffee im Restaurant – und vor allem: Speaking English!

Sybille Schatzmann: Ja, das Auto verleiht mir ein grosses Stück Freiheit, da ich aus gesundheitlichen Gründen keine weiten Strecken mehr gehen kann. Ich freue mich, dass ich auf diese Art etwas zum Gelingen unserer gemeinsamen Zeit beitragen kann!

Offensichtlich stimmt die «Wellenlänge» – Was schätzen Sie besonders aneinander?

Takako Bühler: Ich bin beeindruckt, wie Frau Schatzmann mit 82 Jahren immer noch so fit, geistig lebhaft, und an vielem interessiert ist. Wir erfreuen uns beide an Sprachen und tauschen Bücher aus – kurz gesagt: ich fühle mich als Besucherin ebenso als Beschenkte!

Sybille Schatzmann: Die gegenseitige Anteilnahme ist für mich selbstverständlich! Ich freue mich auch, dass uns die Liebe zur klassischen Musik und das Interesse an verschiedenen Kulturen verbindet. Was ich besonders zu schätzen weiss: Frau Bühler hat sich mit meiner Gina angefreundet, obwohl sie Hunde nicht so sehr mag!



BESUCHSDIENST
Langnau am Albis

www.besuchsdienst-langnau.ch/
info@besuchsdienst-langnau.ch
Tel. 044 515 22 24

dorf politik

Im Gegensatz zu anderen Langnauer Parteien kann die GLP Langnau noch nicht auf eine jahrzehntelange Geschichte zurückblicken. Eben erst drei Jahre alt geworden, ist sie die Jüngste in der Langnauer Parteienlandschaft.

Die GLP: heute schon an morgen denken

Roland Böhmer

Eine Partei der Mitte

Die Grünliberalen sind eine Partei der Mitte. Sie verbinden eine liberale Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik mit einer konsequenten Umweltpolitik. Insbesondere in wirtschafts- und finanzpolitischen Fragen heben sie sich dadurch von den Grünen ab. Im Zentrum des grünliberalen Gedankengutes steht die Nachhaltigkeit, d.h. eine Handlungsweise, welche die langfristigen Folgen unseres Tuns auf Gesellschaft und Umwelt mitberücksichtigt. Als liberale Partei legt die GLP grosses Gewicht auf die Eigenverantwortung des Einzelnen – nur dort, wo diese nicht zum Ziel führt, braucht es staatliche Vorschriften.

Und in Langnau?

Auf Initiative des ehemaligen Primarlehrers Jürg Schädler trafen sich am Abend des 7. April 2009

im Löwen Unterhalb sechs Langnauer zur Gründungsversammlung der GLP-Sektion Langnau. Gleichzeitig beschlossen sie, Rolf Schatz als Kandidaten ihrer Partei für die Gemeinderatswahlen 2010 zu portieren. Zweifellos ein ehrgeiziges Ziel – doch ein knappes Jahr später, im März 2010, wählten die Langnauer Stimmberechtigten Rolf Schatz in den Gemeinderat.

Nachhaltigkeit als Schlüsselwort

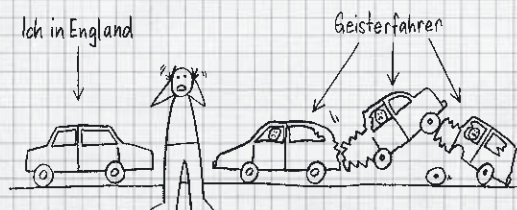
Wie in der nationalen und kantonalen Politik ist auf Gemeinde-

ebene unser heutiges Handeln so zu gestalten, dass wir den nachfolgenden Generationen ein attraktives Dorf mit hoher Lebensqualität ohne Altlasten und Schulden übergeben können. So sind etwa die geplanten Alterswohnungen eine sinnvolle Ergänzung zum bereits existierenden Wohn- und Pflegeangebot für alte Menschen. Ebenso unterstützt die GLP die Schaffung eines Jugendraums in der ehemaligen Gemeindebibliothek. Der Natur- und Landschaftsschutz ist der GLP Langnau ein weiteres wichtiges Anliegen. Jüngstes Beispiel

ist die Schaffung eines Trockenbiotops am Kirchenhügel im letzten Jahr. Auf Gemeindeebene kann einiges zur Reduktion des Energieverbrauchs unternommen werden und die GLP setzt sich tatkräftig dafür ein, dass sich in diesem Bereich etwas tut. 2010 trat Langnau dem Trägerverein Energie-Stadt bei. Die Gemeinde liess ihren Energieverbrauch überprüfen und Vorschläge zur Verbrauchssenkung ausarbeiten. Eine Pionierleistung ist die Test-Installation von drei LED-Strassenlampen mit integrierter Zeitsteuerung und Dim-



Schadenskizze



Restaurant | Bar
Bankett- & Seminar-Räumlichkeiten

Landgasthof
Löwen
Unterhalb

Albisstrasse 32
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 31 10
Fax 044 713 41 06
www.landgasthofloewen.ch

Öffnungszeiten:

Mo, Do, Fr: 9.00 – 23.30 Uhr
Sa + So: 11.00 – 23.30 Uhr
Dienstag + Mittwoch Ruhetag

Was auch immer passiert:
Wir helfen Ihnen rasch
und unkompliziert aus der
Patsche. www.mobi.ch

Die Mobiliar

Versicherungen & Vorsorge

Generalagentur Horgen, Thomas Schinzel
Seestrasse 147, 8810 Horgen / Tel. 044 727 29 29
Agentur Adliswil, Andreas Büchi
Albisstrasse 8, 8134 Adliswil / Tel. 043 377 19 20
Reto Flachsmann, Versicherungs- und Vorsorgeberater
reto.flachsmann@mobi.ch





Kontakt

Jürg Schädler
Weidbrunnenstrasse 16
8135 Langnau am Albis
langnauamabis@grunliberale.ch
www.langnauamabis.grunliberale.ch

Die Perle im Sihltal

PIZZA-DOME HASLEN

Jeden Tag heisser
Holzofen 16.00
bis 23.00 Uhr

Unterrütistrasse 2
8135 Langnau a.A.
Telefon 044 713 10 03
www.pizza-dome.ch



mung bei den Familiengärten. Die Leuchten benötigen lediglich einen Drittel des Stroms, den herkömmliche Strassenlampen brauchen – ein kleiner Schritt in die richtige Richtung.



D4JOERI®

PANFLÖTENBAU
VERLAG FÜR PANFLÖTENMUSIK
PANFLÖTENSCHULEN

DAS FÜHRENDE FACHGESCHÄFT FÜR DEN
ANSPRUCHSVOLLEN PANFLÖTENKENNER

Wildenbühlstrasse 53, CH-8135 Langnau am Albis, 044 713 36 06
www.panfloeten.ch, info@dajoeiri.com



HAAS AUGENOPTIK GMBH

Ich bin
eine
kleine
Nummer ...

... die
Nr. 1



TERLINDEN

www.haasoptik.ch

Neue Dorfstr. 13, 8135 Langnau a/A, Tel. 044 713 39 80, Fax 044 713 39 61

K O L U M N E

Ein Dorf – verschiedene Menschen

Jörg Häberli

Die Idee der Obwaldner Regierung, am Sarnersee ein attraktives Stück Land für ein Ressort für Reiche einzuzonen, hatte etwas PerverSES. Sie widersprach so fundamental unseren schweizerischen Vorstellungen von einem integrierten gesellschaftlichen Zusammenleben, dass ich mir ungläubig die Augen rieb, als ich davon hörte. Wir kennen es bisher nur aus Ländern, wo der Unterschied zwischen reich und arm so gross ist, dass die Reichen glauben, sich schützen zu müssen und sich vom Rest der Gesellschaft abschotten. Die bewachten Areale bilden eine Welt für sich und ihre Bewohner haben kaum mehr eine Vorstellung von der Lebensrealität derer, die ausserhalb sind.

Auch bei uns, auch in unserem Dorf gibt es Reichere und Ärmere. Das ist nicht das Problem. Reichtum ist nichts Verwerfliches und ein Reicher muss bei uns nicht den Neid der weniger gut Gestellten fürchten, wenn er ein anständiger Nachbar ist und eine Ahnung von der Sozialpflichtigkeit des Reichtums hat.

In der Schulzeit hatte ich einen Freund aus sehr vermögendem Haus. Die Unterschiede im Lebensstandard unserer Familien waren nie ein Thema. In unserer Gesellschaft gab es früher festgefügte Zugehörigkeiten. Auf dem Gymnasium waren mir die Konfessionszugehörigkeit und die Parteilinie der Elternhäuser aller Mitschüler bekannt. Es gab aber immer auch Querverbindungen zwischen allen Schichten. Auch heute gibt es Freundschaften zwischen Reichen und weniger Wohlhabenden, zwischen SVlern und SPLern, zwischen Religiösen und Atheisten, zwischen Immigranten und Einheimischen, zwischen Professoren und Handwerkern. Man begegnet sich in Vereinen, im Militär, als Nachbarn. Die gemeinsame Basis ist begründet im Bewusstsein, als Bürger dem sozialen Organismus Gemeinde und Staat anzugehören oder einfach elementar im gemeinsamen Menschsein, im Gefühl der

Sympathie, das vor keinen Schranken halt macht.

Aber bezeichnen diese Vorstellungen noch unserer Realität? Soziologische Studien ergeben, dass sich unsere Gesellschaft mehr und mehr aufspaltet in verschiedene Lebensstilmilieus, die nicht mehr viel voneinander wissen und sich immer weniger begegnen.

Wie steht es mit der Integration und der Teilnahme am gemeinsamen Leben in Langnau? Die verschiedenen Quartiere unterscheiden sich voneinander, aber von Gettos für Reiche oder Arme kann nicht die Rede sein. Aber auch bei uns ist die Tendenz spürbar, dass viele keinen Bezug zur Gemeinde mehr haben wollen. Wir befinden uns in der Entwicklung vom Dorf zur Agglomerationsgemeinde mit einer Bevölkerung, die gern im Grünen wohnt, aber einen urbanen individualistischen Lebensstil pflegt. Wir müssen dazu Sorge tragen, dass die Agglomerationsgemeinden nicht veröden und zu Gettos werden, entweder für Betuchte oder für eher Randständige. Eine gute Durchmischung ist für das Leben in einer Demokratie wichtig. Und es braucht einen neuen Bürgersinn, Menschen, die sich begegnen und ein gemeinsames öffentliches Leben gestalten wollen. Was auswärts, in der Stadt gesucht wird, soll auch in der Agglomeration möglich werden. In der Aufbruchphase im 19. Jh. haben Bürger kleiner Städte mit nicht viel mehr Einwohnern als Langnau Grosses geleistet. Sie haben Konzert- und Theatersäle gebaut, Bibliotheken und Vortragsgesellschaften gegründet, Leben in langweilige Ortschaften gebracht. Sie sind zu Horten lebendiger demokratischer Auseinandersetzung geworden. Heute käme den Agglomerationsgemeinden diese Aufgabe zu, soziale und kulturelle Lebensräume zu schaffen, in welchen man sich begegnet und kennt. Sich alles dies in den Zentren zu holen und anonym in der Agglomeration zu wohnen, führt zur weiteren Zersplitterung der Gesellschaft.

dorf politik

Lange Zeit mussten wir zusehen, wie mit Langnau eng verbundene ältere Menschen schweren Herzens in Alterswohnungen anderer Gemeinden zogen. Damit soll jetzt Schluss sein!



Alterswohnungen – auch in Langnau ein Muss

Ingrid Hieronymi

Standortattraktivität kennt keine Altersgrenzen

Langnau hat zwar in manchen Bereichen, wie beispielsweise dem Wildnispark und der elektronischen Steuererklärung die Nase vorn, jedoch ganz bestimmt nicht beim Thema «Wohnen im Alter». Während in den umliegenden Gemeinden Thalwil und Adliswil in den letzten Jahren diverse Überbauungen mit Alterswohnungen realisiert worden sind, hinkt die Gemeinde Langnau diesbezüglich hintennach. Das hat dazu geführt, dass in letzter Zeit vermehrt langjährige Einwohner und Steuerzahler der Gemeinde Langnau den Rücken gekehrt und sich anderswo niedergelassen haben, um in einer altersgerechten Wohnung ihren Lebensabend zu verbringen. Diesem Trend möchte die Gemeinde nun Einhalt gebieten und selber ein attraktives Angebot an Alterswohnungen bereitstellen.

Was lange währt ...

Aus dem Umstand, dass es in Langnau noch keine Alterswohnungen gibt, zu schliessen, den Gemeindebehörden seien die älteren Mitbürger gleichgültig, wäre falsch. Bereits im Jahr 1996 wurde in Langnau eine Arbeitsgruppe

«Altersfragen» gebildet, die sich mit möglichen Wohnformen im Alter intensiv auseinandersetzte. Bereits damals wurde erkannt, dass die Wohnsituation der älteren Einwohner vielerorts zu wünschen übrig liess. So hiess es etwa im Bericht der Arbeitsgruppe: «In den alten Häusern im Dorfzentrum fehlen Lifte. Sie haben steile Treppen und sind zum Teil nur mit ungenügender sanitärer Infrastruktur ausgestattet. Die grösseren Überbauungen verfügen zwar oft über Lifte, die Wohnungen sind jedoch auch nicht rollstuhlgängig». Im Bericht wurde auch festgehalten, dass der Bedarf an Wohnanpassungen zwar bestand, dannzumal viele Leute sich dennoch nicht mit solchen Fragen auseinandersetzten. Bereits damals wurden die Erkenntnisse der Arbeitsgruppe mit einer Umfrage überprüft. Die befragten älteren Personen taten kund, möglichst lange in der vertrauten Umgebung bleiben zu wollen. Auch lehnten sie die Bildung von «Altersghettos» ab. Gewünscht wurde insbesondere, die Dienstleistungen des Altersheims nutzen zu können, ohne dort wohnen zu müssen. Da der Leidensdruck am Ende des letzten Jahrhunderts noch nicht so gross zu sein schien, wurden

die Bemühungen in Sachen Alterswohnraum um die Jahrhundertwende nicht mehr weiterverfolgt, vielleicht hatte dies auch mit der «Altersheimkrise» zu tun, die kurze Zeit später in Langnau ausbrach.

Im Jahr 2006 wurde die Angelegenheit wieder aufgegriffen und in den Folgejahren wurden diverse demografische Untersuchungen und Analysen in Auftrag gegeben. Heute ist es nun endlich so weit,



Sonnegg Wohn- und Pflegezentrum

Die Stiftung Sonnegg führt ein schönes und modernes Wohn- und Pflegezentrum mit rund 70 Bewohnern. Zur Ergänzung unseres Pflegeteams suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung eine

Pflegefachperson DN1, DN2 oder FaGe (40 - 100%)

Zusammen mit dem Pflegeteam sind Sie für sichere, fachgerechte und qualitativ gute Pflege von 35 Bewohnern verantwortlich.

Ihre Aufgaben

- Pflege und Betreuung der Bewohner
- Führen der Pflegedokumentationen
- Arztvisiten vorbereiten und begleiten

Wir bieten Ihnen

- eine verantwortungsvolle und vielseitige Tätigkeit in einem motivierten Team
- fortschrittliche Weiterbildungsmöglichkeiten und attraktive Anstellungsbedingungen

Wir erwarten von Ihnen

- Pflegerische Grundausbildung (HF, DN2, DN1, FaGe)
- Freude und Engagement an der Arbeit mit betagten Menschen
- Gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift

Auch wenn Sie eine Teilzeitstelle mit einem kleineren Pensum als 40% suchen und/oder WiedereinsteigerIn sind, ist eine Stelle in unserem modernen Unternehmen genau das Richtige für Sie!

Wir freuen uns auf Ihre kompletten Bewerbungsunterlagen mit Foto per Post. Für Fragen steht Ihnen Frau Esther Stössel, Leiterin Pflege gerne zu Verfügung.

Sonnegg Wohn- und Pflegezentrum
Sihlwaldstrasse 2, 8135 Langnau am Albis
Telefon 044 714 74 74





dass das Projekt in eine entscheidende Phase treten kann und der Bau von Alterswohnungen in Griffnähe rückt.

Umfrage zeigt klaren Handlungsbedarf auf

Dass nun dem jahrelangen Evaluationsprozess endlich Taten folgen müssen, zeigen die Ergebnisse einer im Herbst 2011 bei über 1'300 Einwohnern ab 60 Jahren durchgeführten Umfrage sehr deutlich. Sage und schreibe 98 % der Teilnehmer erachten den Bau von Alterswohnungen in Langnau als sinnvoll, für rund die Hälfte wäre ein Umzug in den nächsten vier bis zehn Jahren absehbar. Wie im Jahr 1996 taten die Befragten auch diesmal kund, nicht im Altersheim wohnen zu wollen, jedoch gleichwohl dessen Infrastruktur mitbenutzen zu können. Grosser Beliebtheit würde sich die Möglichkeit erfreuen, in den Alterswohnungen Dienstleistungen wie regelmässige Wohnungsreinigung, Fusspflege, Coiffeur, Taxidienst und vieles mehr in Anspruch nehmen zu können. Auch Begegnungsorte wie Cafeteria, gemeinsamer Garten, Fitness- und Bastelraum stehen in der Hit-

parade der Lifestyle-Wünsche ganz oben. Wohnen mit Service scheint je länger je mehr einer Wohnform zu entsprechen, die sich in unserer Gesellschaft – auch generationenübergreifend – durchsetzen wird, man denke da nur an Projekte wie das «James» in Zürich oder Winterthur. Dass eine solche Wohnform für Senioren besonders viel Vorteile mit sich bringt, liegt auf der Hand.

Bis ins hohe Alter in der eigenen Wohnung bleiben

Die Teilnehmer der Umfrage haben signalisiert, dass sie möglichst lange in einer Wohnung bleiben möchten, selbst wenn sich im Lauf der Zeit Einschränkungen der Mobilität ergeben sollten. Auch dies sollte jedoch noch kein Grund sein, ins Pflegeheim gehen zu müssen, insbesondere wenn man einen Fahrdienst in Anspruch nehmen und auch in anderen Bereichen, wie beispielsweise Wäschewaschen, jederzeit Unterstützung abrufen kann. Auch Pflegeleistungen, wie sie zum Beispiel von der Gemeindespitex angeboten werden, möchte man in einer Alterswohnung beziehen können, den Gang ins Pflegeheim kann

man sich wirklich nur als allerletzte Massnahme vorstellen. Dass auch fast 300 Eigentümer von Einfamilienhäusern und rund 100 Besitzer von Stockwerkeigentum sich einen Umzug in eine geeignete Alterswohnung vorstellen könnten, lässt aufhorchen. Es scheint, als ob das Bedürfnis, Wohneigentum zu besitzen, im Alter eine untergeordnete Rolle spielt. Nur gut 200 Befragte haben Interesse, eine Alterswohnung zu kaufen, mehr als doppelt so viele Personen würden es ziehen, eine geeignete Wohnung zu mieten. Bei den Mietzinsen, die man zu zahlen bereit wäre, liegen die meisten Nennungen in einer Bandbreite zwischen 1'300 und

1'900 Franken. Wie 80 % der Befragten angegeben haben, liegt die bevorzugte Grösse zwischen 2,5 und 3,5 Zimmer.

Wo soll gebaut werden?

Der Gemeinderat prüft derzeit verschiedene Möglichkeiten, wo attraktive Alterswohnungen gebaut werden könnten. Begleitet wird das Projekt durch die auf Alterswohnen spezialisierte Firma Bracher und Partner, Solothurn, welche die Arbeitsgruppe «Wohnen im Alter» auch bezüglich Wahl der Rechtsform und Finanzierung beraten wird. Sobald weitere Ergebnisse der Projektarbeit vorliegen, wird an dieser Stelle wieder informiert.

Ch. Posch & Partner AG



Elektroinstallationen

Wildenbühlstrasse 20
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 772 25 75
Fax 044 772 25 76
www.chp-elektro.com
info@chp-elektro.com

Telematik	Starkstrom	Umbauen, Neubauen und exklusive Beleuchtungsanlagen
Haushaltapparate	Haushaltapparate	Bei uns finden Sie eine grosse Auswahl an Haushaltgeräten aller bekannter Marken zu fairen Preisen. Wir verkaufen, was wir auch kaufen würden!
Service	Schwachstrom	EDV-Netzwerke, Telefonanlagen (ISDN), Internetzugang (ADSL), Bus-Systeme, Überwachungs- und Alarmanlagen.
Neu- und Umbauen		

KAG freiland

Bio-Metzgerei & Delikatessen

Karl Abegg

Neue Dorfstrasse 20A
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 20 26
Fax 044 441 70 35



Online-Shop – Hauslieferdienst:
www.metzgabegg.ch

Rohrreinigung mit modernster Technik (Kanalfernsehen) – von sämtlichen Abwasserleitungen im Haushalt bis zur Kläranlage.

- Ablaufentstoppungsservice
- Rohr- und Kanalreinigung
- Kanalfernsehen
- Abscheider- und Schachtentleerung
- Flächen- und Strassenreinigung
- Flachdachbekiesungen

WULLSCHLEGER

KANALREINIGUNG AG

Rund um
die Uhr

Telefon 044 711 87 87

Soodring 20 • 8134 Adliswil • www.wullschleger.com

chile glüüt

Anerkennung von aussen ist wichtig, lebenswichtig für jeden und jede von uns und unser Selbstvertrauen.

Du bist, was du hast oder leistest – Die Sehnsucht nach Anerkennung

Nadja Papis-Wüest

Der Mensch sieht auf den äusseren Schein, Gott aber sieht das Herz an. Im 1. Samuelbuch steht dieser bekannte Spruch. Was in uns ist, sieht kaum jemand, aber dafür umso mehr, was wir gegen aussen sind oder vorgeben zu sein. Ja, für den äusseren Schein investieren wir viel, pflegen, polieren, bezahlen, stylen – und erfahren doch immer wieder, wie wenig die Beachtung des äusseren Scheines erfüllt und befriedigt. Denn, was nützt es, wenn mich alle nur schön finden, wenn die Fassade derart zugekleistert ist, dass mich ohne sie kaum jemand mehr erkennt. Was nützt es, wenn alle mich toll finden wegen dem spritzigen Auto, aber ich ohne dieses kaum beachtet werde.

Der Mensch sollte ohne die Anerkennung von aussen auskommen. Weise wäre, wenn ich mir einfach genüge mit dem, was in mir ist an Talenten, an Gefühlen, an Erfahrungsmöglichkeiten. Die Realität scheint eine andere Wahrheit zu kennen: Anerkennung von aussen ist wichtig, lebenswichtig für jeden und jede von uns und unser Selbstvertrauen. Ganz selten begegne ich Menschen, die wirklich in sich zu ruhen scheinen und niemandes Zuspruch benötigen. Die meisten aber können nicht ohne die Bestätigung eines Gegenübers sein.

Warum? Es liegt auf der Hand. Wir Menschen sind Beziehungswesen und wir sind Gemeinschaftswesen oder anders gesagt Rudeltiere. Und Rudeltiere wollen dazu gehören, sie wollen von den anderen akzeptiert werden und ihren Platz im Rudel

gesichert wissen. Dafür geben sie viel, bei uns Menschen manchmal sicher zu viel.

Anerkennung bekommen wir Menschen in unserer Gesellschaft hier vor allem durch das Äussere, sprich ein tolles Auto oder die angesagten Klamotten, oder durch Leistungen. Kaum jemand wird gelobt einfach dafür, dass er oder sie ist. Was wir tun, zählt. Alles, was wir tun? Nein, bei weitem nicht. Unsere Gesellschaft hat eine harte Einteilung in Leistungen, die wir bewundern und anerkennen, und solche, die wir schlichtweg übersehen. Im Gespräch mit Eltern fällt mir das immer wieder auf. Die Aufgabe einer Vollzeit-Mutter ist meiner Meinung nach Höchstleistung, sie findet aber kaum Beachtung. Denken Sie nur daran, vor dem Schuleintritt, das heisst etwa fünf Jahre lang, ist die Betreuung eines Kindes ein 24-Stunden-Job ohne Wochenende und Ferien. Und es ist ein Job, auf den die wenigsten vorbereitet oder dafür ausgebildet sind, sondern sich alles selber erarbeiten müssen. Diese Höchstleistung wird in der Regel immer noch von einer Person erbracht und sie bekommt dafür in den wenigsten Fällen ein «Arbeitszeugnis» oder ein Jahresessen oder einen Lohn. Aber auch der Beitrag der Väter wird oft nicht anerkannt in unserer Zeit, nicht einmal von der eigenen Partnerin. Da erzählte mir letzthin ein Vater, dass er eben jetzt jede Nacht aufstehe und die kleine Tochter beruhige, weil es bei ihm so viel schneller gehe, als wenn die Mutter des Kindes komme. Dass er

trotzdem jede Nacht einen Schlafunterbruch und die dazugehörige Müdigkeit übernimmt und morgens natürlich aufsteht und seiner Arbeit nachgeht, dankt ihm niemand.

Anerkennung gibt es für beruflichen Erfolg, für sportliche Leistungen, für künstlerische Werke, für alles, was oben hinausragt, für alles, was mehr ist als normal.

Sehr anstrengend tönt das. Da muss ich also neben dem, was der Alltag von mir fordert, auch noch irgendetwas Aussergewöhnliches leisten, um gelobt und anerkannt zu werden. Oder ich muss den Alltag so aussergewöhnlich gut und perfekt meistern, dass es auffällt. Wirklich anstrengend! Die wenigsten schaffen das, die meisten überfordern sich dabei. Und ungerecht ist es auch noch. Je nach Gaben, die ich habe oder eben auch nicht, kann ich gar nicht anders, als versagen. Am Mädchentag haben wir kürzlich über Schönheit gesprochen. Das ist so ein Bereich, in dem die meisten nur versagen können, weil gar nicht mit fairen Mitteln gemessen wird. Wie verschwenderisch unsere Gesellschaft doch mit den Kräften der jungen (und auch der nicht mehr jungen) Menschen umgeht: Alles müssen wir einsetzen, um auszusehen wie Models, die hungern und auch noch an den nicht ganz perfekten Stellen retuschiert werden. Eine unnötige Verschwendung an Geld, Kräften und Ressourcen. Viele junge Frauen zerstören nämlich ihr Potenzial, um dem hinterher zu rennen, was sie nie haben werden, weil die Na-

tur in Sachen Schönheit nicht die Vorgaben der Werbebranchen erfüllt, sondern in der (Formen-)Vielfalt Schönheit sichtbar macht.

Übrigens gibt es auch bei jungen Männern solch anstrengende und unnötige Themen. Für mich persönlich ist es das Bild des stahlharten, obercoolen Helden, der nie eine Gefühlsregung zeigt und die Welt retten könnte, wenn er müsste, und sich mit Statussymbolen umgibt, um seine Macht zu demonstrieren. Wie viel Energie wird bei zahlreichen Männern darauf verschwendet, keine Gefühle auszuleben! Etwas, das irgendwann krank macht, statt reich an Anerkennung und Angenommensein.

Also doch sich loslösen von allem und auf niemanden angewiesen sein? Nein, für mich wäre das ein falscher Weg. Vielmehr geht es wohl darum, Beziehungen aufzubauen und zu pflegen, in denen ich Anerkennung und Wertschätzung erhalte für das, was ich bin, für das, wozu ich fähig bin, was ich leisten kann und will. Und es geht auf der anderen Seite darum, einander sorgfältiger und liebevoller anzuschauen, einander Lob und Dankbarkeit zu schenken, ohne Angst haben zu müssen, selber zu kurz zu kommen.





JugendPower ist ein Jugend Club für alle Jugendlichen unabhängig von Herkunft und Religion, die ihre Talente entdecken und ihre Ideen in der eigenen Gruppe ausprobieren und verwirklichen wollen. JugendPower fördert Jugendliche in ihrer eigenen Kreativität und Verantwortung. Unser Schwerpunkt: Eigeninitiative & Partizipatio.

JugendPower – Was ist das?

Markus O. Wentink

Um was geht es konkret?

– *Erfahrungen sammeln in Projekten:* Entdecken lernen; eigenes Können nutzen; experimentieren und weiterentwickeln des eigenen Potentials und der Talente; Ausdauer üben; Freizeitmanagement; Umgang mit Fehlern und Ängsten. Weg von Blockaden, hin zu Freude; Motivation finden; Engagement und Begeisterung.

– *Begleitung und Unterstützung:* Auf dem Weg zur Selbstständigkeit im Prozess des Erwachsenwerdens; in Einzel- und Gruppenprojekten.

– *Marketing und Kommunikation:* die Jugendlichen lernen auf spielerische Art, ein Projekt zu präsentieren und Werbung zu machen.

– *Learning by doing:* Verantwortung übernehmen und Ideen in Gruppen verwirklichen – eigene Strategien und Taktiken entwickeln.

– *Raum und Zeit:* JugendPower bietet den Jugendlichen: geeignete Räumlichkeiten und Zeit: um Musik zu machen, zu Tanzen, Theater zu spielen, für Partys und vieles mehr. Darüber hinaus: Vernetzung mit anderen Gruppen, Institutionen, sowie Schulen.

– *Öffentlichkeitsarbeit*

– *Spirituelles Coaching* für alle Jugendlichen jeder Herkunft und

Religion, die mehr über Spirituelles erfahren wollen.

Hauptprojekte von JugendPower sind:

– *Offener Treff für alle Jugendlichen jeder Herkunft und Religion:* Immer am Mittwoch, ab 14 bis 18 Uhr ist JugendPower offen für talentierte Jugendliche, die eigene Ideen (Musik machen, Tanzen, Theater spielen, Partys veranstalten etc.) verwirklichen und eigene Gruppen, sowie Projekte leiten wollen. Offen aber auch für all jene, die nur so mal vorbeischauen möchten.

– *Jährliche Reisen:* Jedes Jahr organisiert JugendPower mit und für Jugendliche eine Reise.

– *Firm Kurs:* Jugendliche, welche sich firmen lassen wollen, werden von Fachleuten und anderen, schon gefirmten, Jugendlichen begleitet und betreut.

JugendPower

Die Offene Jugendarbeit der Pfarrei St. Marien Langnau Gattikon

Montag bis Freitag (nach Vereinbarung)
Berghaldenweg 1, 8135 Langnau a. A.
077 450 85 38, JugendPower@hotmail.ch

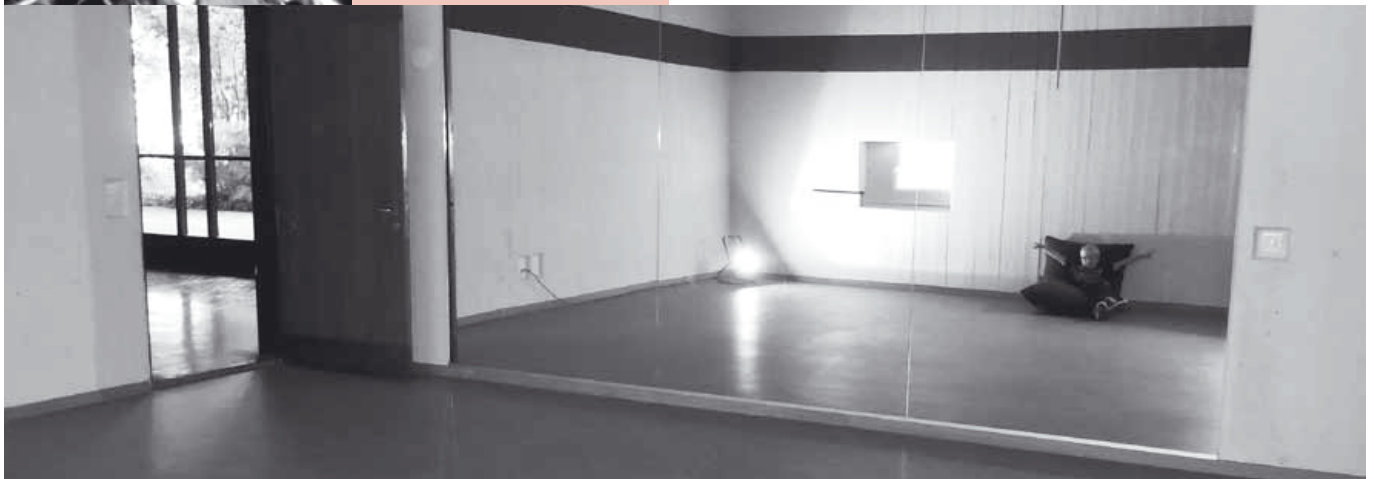


JugendPower-Team

Präsenz und Begleitperson:
Daniela Hannemann

Pastorale Verantwortung und spirituelles Coaching:
Markus O. Wentink

Coaching und Begleitung:
Angelina Lekaj



turbine theater

turbine theater

Fr 31. August 20.00

Landstriichmusig

«Dä Giigämaa isch unterwäx»: Von Bühne zu Bühne, von Fest zu Fest, von Ort zu Ort: Wo sich Gelegenheit bietet, spielt er auf!



Alleine oder in Begleitung seiner «Landstriichmusig», einer Horde von Weggefährten, «streicht» er durchs Land. Seine Gefährten oder Gäste sind nicht zwingend Musiker: Auch Geschichtenerzähler, Tänzer, ja Künstler verschiedenster Art gesellen sich zu ihm. Wo er auftaucht, tritt er in Beziehung zu Mensch und Ort. Er öffnet ein Fenster zu einer vergangenen Zeit, als Tanz- und Unterhaltungsmusik noch nicht durch ausgeklügelte Technologien zum Massenspektakel geworden waren. Er vollzieht Rückbindungen an vergessene Traditionen und erfindet sie neu in der Kulturlandschaft von heute. Die Tradition der Schweizer Tanzgeige war bis ins 20. Jahrhundert hinein quicklebendig. Und seit dem Mittelalter wurde sie beschrieben in zahlreichen Sagen und Märchen. Heute aber ist sie in Vergessenheit geraten. Den Archetyp des «Giigämaa» wieder zum Leben zu erwecken, die sagenhaften alten Geiger und ihre mitreissende, verzaubernde Musik wieder heraufzubeschwören ist das Ziel vom «Giigämaa unterwäx». Das Repertoire der «Landstriichmusig» ist ein Sammel-surium an «urchigen» Stücken und Liedern aus der Schweiz und dem gesamten Alpenraum. Darüberhinaus «Eigets» und waghalsiger Stegreif, nebst Mitbringenseln aus der Fremde, «frömd aber heimelig».

Matthias Lincke: Fiedel, Gesang, Rumi S. Hatt: Gitarren, Gesang, Dide Marfurt: Halszither, Sackpfeife, Drehleier, Mandoline, Trümpi, Bodhran

Eintritt:

1. Kat. 35.– / AHV 32.– / Legi 29.–
2. Kat. 29.– / AHV 26.– / Legi 23.–
Jugendliche u. 18: 18.–



6. – 8. / 13. – 15. September Nachtwandeln

Ein poetischer und musikalischer Abenddämmerungs- und Nachtspariergang durch Langnau am Albis mit der Theatergruppe Langnau. Leitung: Marius Vontobel, Michael Hug, Peter Hauser. Start Spaziergang: Dorfplatz Langnau, genaue Zeit & weitere Infos unter www.8135.ch oder bei Marius Vontobel, Tel.: 079 532 75 82

Der szenische Abendspaziergang beginnt bei Einbruch der Dunkelheit. Unterwegs laden Stationen mit historischen Anekdoten, Sagenwelten, Klanginstallationen und märchenhaften Bildern zum Verweilen ein. Poetische Installationen und Klangbilder sollen Besucherinnen und Besucher in eine andere Welt entführen. Immer wieder trifft die / der Spazierende auf Nachtwandlerinnen und Nachtwandler, die sich in Zwischenräu-



men niedergelassen haben und ihre Geschichte erzählen. Die Bühne ist das Dorf – das Dorf wird zur Bühne. Das Projekt Nachtwandeln ist im Herzen von Langnau angesiedelt, im historischen Teil, dessen Atmosphäre Geschichten erzählt. Inspiration für den Nachtspariergang sind bestehende Orte, die neu interpretiert werden. Diese Verwandlung von Vorhandenem soll die Besucher zum Schmunzeln bringen, staunen lassen, nachdenklich stimmen und sie ihre Vertraute Umgebung neu erleben lassen.

Eintritt: Fr. 20.–

Infos & Externer Vorverkauf:

www.8135.ch oder bei Marius Vontobel,
Tel.: 079 532 75 82

Sa 8. September 20.00 Oldies Dance Party

As usual with Thomas & Nino. Hits & grooves aus den 70's, 80's and 90's

Eintritt: 15.–

26. – 29. September 20.00 Die Sanfte

Schauspiel nach Dostojewski von Peter Niklaus Steiner. Laxdal Theater-Produktion. Mit Peter Niklaus Steiner und Daniela Stoll. Musik: Marino Bernasconi.

St. Petersburg, 1876, Samstag, 22 Uhr: Die junge Frau eines Pfandleihers hat sich mit einem Sprung aus dem Fenster des fünften Stockes das Leben genommen. Die Tat ereignete sich vor sechs Stunden. Nun liegt die Tote aufgebahrt im Nebenzimmer. Der Ehemann geht auf und ab und versucht zu verstehen, was geschehen ist. Die Erzählung schildert die Gedanken des Mannes, der sich in einem verzweiferten und lebhaften Selbstgespräch von Sinnen zur Klarheit redet und das ganze, kurze Eheleben Revue passieren lässt. Er erkennt und gibt letztendlich zu, dass er im Zusammenleben mit seiner sehr jungen, sanften und stolzen Frau Fehler gemacht hat, indem er ihrem schönen und liebevollen Wesen Strenge und Schwei-



Sa 13. Oktober 20.00
Roti Rösli

Ein musikalische Wurzelbehandlung. Musikalisches Erzähltheater und Kabarett mit Philipp Galizia und Erich Strebel.

Auf Gran Canaria am Bierstrand hat Röbi Rösli nebst einem Sonnenbrand auch eine Erleuchtung. Er reist nach Hause, tritt dem Männerchor bei und macht dort versteckte therapeutische Versuche. Röbi ist mehr und mehr davon überzeugt, dass Lieder aus der Kindheit ein wichtiger Schlüssel zu persönlichen Problemen sind, und dass man sich singend von Altlasten befreien kann, ganz nach den Worten des Dichters Eichendorff: «Schläft ein Lied in allen Menschen, die da träumen fort und fort, und die Welt hebt an zu singen, triffst du nur das Zauberwort.» Mit jedem Lied werden Erinnerungen geweckt, Narben entdeckt, und Geschichten aus den Tiefen des Lebens gehoben... Nach drei Soloprogrammen steht Philipp Galizia diesmal nicht nur mit seinem Kontrabass, sondern im Duo mit Pianist Erich Strebel auf der Bühne. Durch diesen kongenialen Bühnenpartner öffnen sich einerseits neue musikalische Dimensionen, andererseits bringt die Präsenz zweier Figuren zusätzliche dramatische Momente, sei es in Geschichten, Dialogen, Liedern oder nonverbaler Interaktion. Auch in seinem vierten Programm erzählt / singt Galizia in Mundart. Seine Autoren legen ihm wiederum ein karges, präzises, aber nicht minder saftiges Freiämterdeutsch in den Mund. Dabei werden die Geschichten und die Art des Erzählens durch die gegebene Spielsituation geprägt. Der ehemalige Pfannestil-Chammer-Sexdeet-Musiker ist ein begnadeter Erzähler, dem minimalste Gestik

Eintritt:

1. Kat. 35.– / AHV 32.– / Legi 29.–
2. Kat. 29.– / AHV 26.– / Legi 23.–
Jugendliche u. 18: 18.–

genügt. Seine erzählerischen Mittel sind sein spröder Charme und sein zwiebacktrockener Humor. Er nimmt sich Zeit, lässt den Worten Raum und die Zuhörer auch mal zappeln. Als Röbi Rösli bringt Galizia seine ganze Freiämter Schwere und Knorrigkeit ins Spiel, die durch Erich Strebels Musik und Bühnenfigur immer wieder durchbrochen wird.

Eintritt:

1. Kat. 35.– / AHV 32.– / Legi 29.–
2. Kat. 29.– / AHV 26.– / Legi 23.–
Jugendliche u. 18: 18.–

Sa 27. Oktober 20.00
Gessler Zwillinge: «Friede, Freude, Eierkuchen»

Zwei Ex-Acapickels auf wohlthätiger Mission, begleitet von ihrem One-Man-Orchester (Marino Bernasconi) im komödiantisch-musikalischen Nahkampf.

Jahrelang standen Lotti Stäubli und Barbara Hutzenlaub als Acapickels nebeneinander auf der Bühne. Seitdem sie aber wissen, dass sie eineiige Zwillinge sind, haben sie die alten Zöpfe abgelegt, ihre inneren Diven nach aussen gekehrt und ihre famosen Beine als «Gessler-Pfosten» patentieren lassen. Mit Hintersinn und spitzer Zunge führen die Gessler-Zwillinge durch ihre doppelbödige Charity Gala, ganz nach dem Motto «die Mittel heilen die Zwecke». Mit Leidenschaft tun sie Gutes – vorab sich selbst – und so findet manche Spende ihre finale Bestimmung in der extravaganten Abendrobe der beiden Wohl-Täterinnen. Als Charity-Ikonen, aber auch als zukünftige Schweizer Friedensbotschafterinnen zeigen sie breites Engagement: so rufen sie zu den Waffen im unerbittlichen Kampf für den Weltfrieden und singen an gegen die drohende Klimakteriumskatastrophe. Immer auf der Suche nach dem geschwister-

lichen Nenner, tauschen sie den heimischen gegen den Krisenherd, wo jede munter ihr eigenes Süppchen kocht: gewürzt mit Geschichten über bodenlose Gerechtigkeit und selbst gespendete Affären, leidenschaftlich abgeschmeckt mit grenzenlosen Liedern. Doch allen Zwistes zum Trotz, die Zwillingenliebe obsiegt. In der grosskarierten Haute Couture und der gefährlichen Kampfpudel-Dressur-Nummer findet die blonde Zweierkiste letztlich den gemeinsamen Nenner und steckt mit absurdem Witz, perfektem Gesang und synchronem Tanz ihr Publikum in die unverwüstliche Handtasche. Der Blick aus der Zwillingen-Perspektive zeigt die globalen, zwischenmenschlichen und wirtschaftlichen Zusammenhänge in neuem Licht.

Eintritt:

1. Kat. 35.– / AHV 32.– / Legi 29.–
2. Kat. 29.– / AHV 26.– / Legi 23.–
Jugendliche u. 18: 18.–

Vorschau

Sa 3. November 20.00
Who's a DIVA

Bekannte auserlesene Songs aus aller Welt mit Marlen Oberholzer, Martina Brunner und Claudia Kübler.

Zum dritten Mal in Folge präsentiert die Adliswiler Ad hoc Band einen Konzertabend mit bekannten und auserlesenen Songs aus aller Welt. Wie das Programm dieses Jahr bereits ankündigt, werden die drei Sängerinnen – Marlen Oberholzer, Martina Brunner und Claudia Kübler – Hits von verschiedenen Musikgrößen wie Cher, Tina Turner, Elton John etc. zum Besten geben und die Debatte eröffnen «Who's a DIVA?». Erleben Sie einen rockigen, berührenden, ausgelassenen Abend mit Daniel Wolfensberger (Piano), Marc Oliver Steiner (Guitar), Cyril Degonda (Bass), Armin Erni (Drums).

Eintritt: Kollekte

aus der schule geplaudert

Der Waldkindergarten Langnau am Albis feiert im August 2012 sein zehnjähriges Bestehen. Die Schule Langnau lädt am Samstag, 22. September 2012, zum Jubiläum ein.

Zehn Jahre Kindergarten im Wald ist ein Erfolg

Manuel Strickler

Waldkindergarten – was ist das?

Der Waldkindergarten ist eine Alternative zum Regelkindergarten und hat dieselben Zielsetzungen. Die Erziehungsinhalte werden lediglich in einer anderen äusseren Form vermittelt. Im Zentrum stehen die aktive, lustvolle Betätigung des Kindes und die Entwicklung eines liebevollen Verhältnisses zur Natur. Die Kinder sind das ganze Jahr bei jedem Wetter im Freien beziehungsweise im Wald. Sie haben dort ein festes Revier, in dem sie lernen, spielen, tanzen, träumen und lachen dürfen. Nur bei extremer Witterung wird eine geschützte Unterkunft – das Pfadiheim – aufgesucht. Der Besuch des Waldkindergartens ist von den Eltern frei wählbar.

Eine Erfolgsgeschichte

Im Jahr 2000 musste aufgrund

von zwei geburtenschwachen Jahrgängen der Kindergarten im Alten Schulhaus geschlossen werden. Da die Kindergarteneintritte jedoch wieder anstiegen, initiierte die damalige Kindergartenkommission der Schule Langnau das Projekt Waldkindergarten, um auf das Schuljahr 2002/03 wieder sieben Kindergärten in Langnau anbieten zu können.

Am 12. Februar 2002 konnte die Schulpflege den Gemeinderat von der Notwendigkeit eines siebten Kindergartens in Form des Projekts Waldkindergarten überzeugen. Zusammen mit dem zuständigen Förster suchte die damalige Präsidentin der Kindergartenkommission, Barbara Mörgeli, einen geeigneten Platz und im Sommer 2002 eröffnete die Schulpflege mit Katrin Artho als verantwortliche Kin-



dergartenlehrperson und 18 Kindergarten-Kindern den Langnauer Waldkindergarten.

Die Versuchsphase wurde nach einer dreijährigen Laufzeit abgeschlossen. Im Schuljahr 2005/06 führte Kathrin Artho 21 Kinder am Rande des Sihlwaldes zum neuen, von Behörden und Forstverwaltung verabschiedeten, definitiven Waldplatz.

Neues Volksschulgesetz als grosse Hürde

Mit der Annahme des neuen Volksschulgesetzes im Juni 2005 wurden die Kindergärten ab 2008 kantonalisiert und damit zu einem Teil der Volksschule. Das bedeutete unter anderem, dass die Schulpflicht im Schuljahr 2008/09 auf 11 Jahre – in der Regel zwei Jahre Kindergarten, sechs Jahre Primarschule und drei Jahre Sekundarstufe – ausgedehnt wurde. Für den Waldkindergarten war dies jedoch eine einschneidende Entscheidung, denn in der Planung der Bildungsdirektion hatten Waldkindergärten nebst den geplanten Grundstu-

fen keinen Platz. Den Langnauern wurde im November 2006 mitgeteilt, dass ein Entscheid über die Fortführung oder Abschaffung der Waldkindergärten im Verlaufe des Schuljahres 2007/08 mitgeteilt würde – «sobald der Lehrplan für den Kindergarten vorliege, werde auch die Frage nach der Weiterführung der Waldkindergärten nochmals geprüft.»

Im Oktober 2007 hatten sich die Eltern der Waldkindergartenkinder für die Lancierung einer Petition entschieden und kurze Zeit später wurden der Bildungsdirektion des Kantons Zürich über 800 Unterschriften der Langnauer Bevölkerung für die Erhaltung des Waldkindergartens zugestellt.

Der erlösende Entscheid für die Weiterführung kam im Januar 2009! Weil der Waldkindergarten in Langnau Tradition hat, darf im Sinne einer pragmatischen Lösung und eines Kompromisses der Unterricht im Wald weiterhin stattfinden. Die rege Nachfrage liefert den Nachweis,



Mobilitätsberatung von A bis Z.
366 Tage im Jahr 2012.

Bahnreisezentrum Langnau-Gattikon
Sihltalstrasse 97
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 206 46 69
brz.langnau@szu.ch, www.szu.ch

Unsere Öffnungszeiten
Mo – Fr: 06.15 – 18.50 Uhr
Sa – So: 07.15 – 11.30 Uhr,
12.40 – 16.50 Uhr

SZU
Sihltal Zürich Uetliberg
Bahn



dass der Waldkindergarten auch weiterhin seine Berechtigung hat.

Die Organisation des Waldkindergartens

Der Schulweg

Die Kinder kommen mit dem öffentlichen Bus an die Endstation Unterrengg (die Kindergärtnerin und die Begleitperson sind im Bus). Die Marschzeit zum Waldplatz beträgt etwa 25 Minuten. Für die Eltern entstehen keine Kosten.

Der Stundenplan

- Montag–Freitag: 8.15–12.00 Uhr
- Montagnachmittag: 13.30–15.15 Uhr, Altes Schulhaus, Wolfgrabenstrasse 2: Schüler des ersten Kindergartenjahres
- Dienstagnachmittag: 13.30–15.25 Uhr, Altes Schulhaus, Wolfgrabenstrasse 2: Schüler des zweiten Kindergartenjahres

Die Ausrüstung

Als Schutz vor Wind und Wetter eignen sich am besten wetterfeste, wärmende Kleider.

Weitere Informationen, beispielsweise bezüglich Kleidung, Zecken und Fuchsbandwurm werden den Eltern schriftlich abgegeben.



Purer Genuss in unserem Galerie-Café

Unser Galerie-Café lädt zum Verweilen und Geniessen ein. Gönnen Sie sich einen feinen Kaffee und ein Stück Kuchen. Unser Kaffee ist weit herum bekannt und beliebt, da er von einer lokalen Rösterei kommt, mit einer professionellen Kolbenmaschine gebräut und mit viel Liebe zubereitet wird.

Für den kleinen Hunger gibt es immer frische Salate und kleine Snacks.

Bacher Gartencenter AG, Spinnereistrasse 3, 8135 Langnau am Albis
Telefon 044 714 70 70, www.bacher-gartencenter.ch, www.terrassengestaltung.ch

bacher
OUTDOOR LIVING



Einladung

Jubiläum 10 Jahre Waldkindergarten

Samstag, 22. September 2012

- | | |
|-----------------|--|
| 12.00–14.00 Uhr | Mittagessen |
| 14.00–16.00 Uhr | Waldaktivitäten + geselliges Beisammensein |
| 16.00 Uhr | ca. Ende des Anlasses |

- Fest-/Essplatz im Hof vor dem Pfadiheim
- Zwei grosse Feuer beim Waldkindergarten
- Platz, um Würste zu braten
- Salatbuffet beim Festplatz
- Kaffee und Kuchen im Waldsofa
- Wettbewerb im Wald, Postenlauf
- Vernissage der schönsten Waldkindergarten-Bilder aus dem Wettbewerb für die Einladungskarten

Grilladen müssen selber mitgenommen und über dem Feuer grilliert werden. Für das Salatbuffet, Getränke und Kuchen ist gesorgt.



Ludothek Langnau am Albis

Spiele- und
Spielsachenverleih

Fr. 50.-- / Jahr

ausleihen statt kaufen

Besuchen Sie uns:

In der Schwerzi
8135 Langnau am Albis

Telefon +41 79 721 39 63
www.ludotheklangnau.ch

oder auf 

Öffnungszeiten:

Dienstag	15.00	-	17.30 Uhr
Donnerstag, Samstag	9.30	-	11.00 Uhr
Freitag	15.00	-	19.30 Uhr

aus der schule geplaudert

Am 24. April 1973 hat Claudio Agazzi in Langnau am Albis begonnen zu unterrichten. Am 31. Juli 2012 wird er pensioniert.

Danke, Claudio Agazzi

Für das Team Vorderzelg; Martin Zingre und Rainer Feh

Ein beeindruckender Lehrer. Eher zurückhaltend, hat er es in der Regel ohne laute Worte geschafft, die Schülerinnen und Schüler in seinen Bann zu ziehen. Breit gebildet und interessiert war es ihm ein Anliegen, seinen Schülerinnen und Schülern eine gute Grundlage fürs Leben mitzugeben. Er hat diesen jungen Menschen nicht nur Wissen vermittelt, er hat sie geprägt. Diese Samenkörner werden Früchte tragen und unsere Gesellschaft ein kleines bisschen heiterer und neugieriger machen. Solche Lehrer, solche Menschen

lässt man ungern ziehen. Andererseits gönnen wir Claudio Agazzi den nächsten spannenden Lebensabschnitt von Herzen.

Mit unseren besten Wünschen
Dora Murer
Präsidentin Schulpflege

Lieber Claudio

Im Sommer nimmst du Abschied von der Schule, einer Schule, welche dir bis heute viel bedeutet hat. In den vier Jahrzehnten Tätigkeit im Vorderzelg hast du viele pädagogische

Neuausrichtungen, Veränderungen im methodisch-didaktischen Bereich und Diskussionen über neue Schulformen und -reformen miterlebt und dich damit skeptisch aber loyal auseinander gesetzt und dich mit Neuerungen nach einer gewissen Zeit abgefunden. Bei allen Gesprächen und Diskussionen haben wir dich als zurückhaltenden aber sehr kompetenten Gesprächspartner mit klarer Meinung erlebt. Wenn wir in Diskussionen abzuschweifen drohten, hast du uns mit prägnanten Argumenten zurück auf den Boden der Realität geholt. Eine deiner Stärken ist gewiss die sachliche Auseinandersetzung, die genaue Analyse, für dich zählten die Fakten, Luftschlösser konnten anderswo gebaut werden. Deine Einwände bestachen ausserdem meist durch eine erheiternde Komponente. Nicht selten hast du mit einem Zitat erreicht, dass sich unsere Argumente in Luft auflösten. Für dich war (ist) es wichtig, dass Vorgehensweisen und Abläufe genau geplant sind, Überraschungen und spontane Änderungen waren weniger dein Ding. So war auch die Zeit, als du Hausvorstand warst, geprägt von klar strukturierten Abläufen.

Wenn du von etwas überzeugt bist, braucht es sehr viel, dich davon abzubringen. Diskussionen um



Claudio Agazzi – damals und heute. Zwischen den beiden Bildern liegen 35 Jahre

den Werk- und Hauswirtschaftsunterricht waren dir ein Gräuel.

Dein Herz schlägt für Französisch und Italienisch, Deine Affinität zur englischen Sprache ist zurückhaltend. Trotzdem hast du den Trend akzeptiert und unterrichtest auch diese Sprache mit viel Einsatz. Dein grosses Engagement für die Bildung von jungen Menschen war und ist bis heute tief in dir verankert. Eine klare Linie und Konsequenz prägte deinen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Hunderte von ihnen konnten von deinem reichhaltigen Wissen in den Sprachen, der Geschichte und den Religionen profitieren. Auch wir Kolleginnen und Kollegen haben dazugelernt...

Da gab es aber auch noch einen ganz anderen Claudio: So standen wir bei Diskussionen um den italienischen Fussball sehr schnell im Abseits. Wenn das italienische Temperament durchbrach, wurden sachliche Einwände schlicht ignoriert. Messerscharfe Analysen liessen erahnen, dass du die

Ihr Wunsch
ist unsere Motivation.



Damen & Herren
Nailstudio, Wimpernextension

Öffnungszeiten

Dienstag – Freitag: 8.00 – 11.30
und 13.00 – 18.00 Uhr
Samstag: 7.30 – 13.00 Uhr

Neue Dorfstrasse / Blumenweg 1
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 32 40
www.rehder.ch

vis-à-vis



Dorf Gärtnerei
RASCHLE

Gartenservice

Lieben Sie einen gepflegten Garten?

Ob einmaliger Einsatz oder ganzjährige Pflege – Wir erledigen Gartenarbeiten jeder Art fachmännisch und speditiv.

Neue Dorfstrasse 35 · 8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 31 80 · www.dorfgaertnerei.ch



«Schaffst du das alleine, deinen Tisch ins andere Schulhaus rüber zu tragen?» «Natürlich!» entgegnet Felix*, packt mit Elan an und zirkelt seinen selbst zusammengebauten Kartontisch zwischen den anderen Kindern zur Türe hinaus und bringt ihn an seinen Bestimmungsort – ins Klassenzimmer.

«Kann ich auf dem Tisch auch sitzen?»

Wolf-Dieter Wagner

Spiele (vor allem natürlich diejenigen der squadra azzurra) im Fernsehen mitverfolgt hattest. Als exzellenter Schwimmer hast du den Schwimmunterricht mit viel technischem Wissen und Hingabe geprägt. Dein vielfältiges Interesse zeigte sich auch bei den Volkstänzen. Das Beherrschen von so vielen Figuren und Schritten in Tänzen aus der ganzen Welt ist schlicht phänomenal. Diese Leidenschaft hast du auch den Schülern in Projektwochen näher gebracht.

Deine Ferien hast du oft im Norden von Italien oder in Griechenland verbracht. Die Region Venedig wirkte magisch auf dich. Wenn immer möglich warst du im Auto unterwegs. Du hast in all den Jahren voll den vier Rädern deines Autos vertraut – der öffentliche Verkehr läuft auch ohne dich. Zeigt dies nun dein italienisches Temperament oder doch eher «my car is my castle»?

Wer nun aber glaubt, du würdest dich nach der Pensionierung in den Liegestuhl setzen, der kennt dich wirklich nicht. An der Universität wirst du das Studium der Religionswissenschaften beginnen und dieses sicher erfolgreich abschliessen.

Lieber Claudio

Ganz herzlichen Dank für die wunderbare Zeit mit dir. Es ist kaum zu glauben, dass deine Zeit als Lehrer (mindestens offiziell) zu Ende geht. Junge Menschen, der Sport, die Begeisterung für den Beruf, die immerwährende Neugier, das Interesse an der Welt, der Geschichte haben dich jung erhalten. Wir alle wünschen dir von Herzen alles Gute.

Die Schülerinnen und Schüler beider vierten Klassen im Schulhaus Wolfgraben haben in den letzten Wochen im Handarbeitsunterricht 45 sogenannte KA-TIs bemalt und montiert, welche die herkömmlichen Tische ab Mai 2012 ersetzen.

Das Manövrieren will gekonnt sein. Immerhin bietet der Tisch mit 70 cm Breite eine etwas grössere Arbeitsfläche als die gewohnten schweren Schülerpulte. Der mit Eifer bemalte Tisch soll ja nicht bereits beim Zügeln den ersten Schaden davon tragen.

Sonia* und Stella* tragen ihren selber gestalteten Tischen besonders Sorge, indem sie sich gegenseitig durch die freudige Hektik lotsen, welche die bevorstehende Einweihung der Tische ausgelöst hat.

Der männliche Solo-Kämpfer neben den kooperationsbereiten weiblichen Partnerinnen. Stereotype Verhaltensweisen bieten immer wieder willkommene Diskussionsanlässe im Schulalltag. Im Zusammenhang mit den Kartontischen



sehen sich die beiden Klassen mit einer besonderen Herausforderung konfrontiert. Veränderungen bringen neugier und Vorfreude immer auch Unsicherheit mit sich und rufen Widerstand hervor. Mit der Einführung der Kartontische erleben wir das im Schulzimmer 1:1. Fragen begleiten die Arbeit an den Schülerpulten seit Wochen und werden kontrovers diskutiert: «Wie lange halten die Tische?», «Kann ich auf dem Tisch auch sitzen?»,

«Was passiert, wenn Tiago* seinen frisch gespitzen Farbstift durch den Karton rammt?» Natürlich werden auch Regeln formuliert: «Nicht aufs Pult spucken.», «Pult nicht anzünden.», «Mit dem Pult sorgfältig umgehen.» Wir, nämlich Klassenlehrpersonen, Handarbeitslehrerin und Schulleitung versprechen uns mehr Flexibilität im Unterricht. Die Tische sind durch Kinderhand leicht verschiebbar. Es geht hier um 4.5 kg im Vergleich zu den 15–20 kg schweren herkömmlichen Pulten. Unterschiedliche Anordnungen für Gruppenarbeiten mit wechselnder Besetzung können zügiger umgesetzt werden.

Was hielt Peter Bichsel wohl von der ganzen Diskussion um die Schülertische? Eine seiner Kurzgeschichten für Kinder wie für Erwachsene trägt den Titel: «Ein Tisch ist ein Tisch.» So einfach ist das. Oder doch nicht? Ist ein Tisch wirklich ein Tisch?

*Namen geändert



Sonja Steinauer-Damm beeindruckt mit ihren tiefsinnigen ruhigen gekonnten Farbwechseln in ihren Bildern und dem ihr eigenen Stil. Monika Leithner besuchte die Künstlerin im Atelier.

Feng Shui und das Chamäleon

Monika Leithner

Liebe Frau Steinauer, das Chamäleon auf Ihrer Website ist mir sofort aufgefallen. Was bedeutet es für Sie?

Tiere, Menschen und die Umgebung, in welcher wir Lebewesen uns aufhalten, prägen das einzelne Leben im Guten wie auch im Schlechten. Das Chamäleon wechselt seine Farben schlagartig und passt sich der Umgebung an. Interessanterweise gilt der Farbwechsel nicht wie angenommen der Tarnung, sondern in erster Linie vor allem der Kommunikation mit den Artgenossen.

Inwieweit sehen Sie da eine Gemeinsamkeit mit dem Menschen?

Vereinfacht gesagt, sehe ich durchaus die Kommunikation des Menschen mit der jeweiligen Umgebung und Situation in welcher er lebt, lernt und arbeitet. Aus diesem Grunde bin ich auf die grossartige Lehre des Feng Shui aufmerksam geworden.



schuppisser goldschmied
Fachgeschäft für Schmuck,
Zeitmessinstrumente und
Accessoires

Neue Dorfstrasse 15
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 00 73
www.schuppisser-goldschmied.ch

Öffnungszeiten:
Di - Fr 9.00 - 12.30 / 14.00 - 18.30
Sa 9.00 - 16.00 durchgehend

Feng Shui ist zur Zeit ein Modetrend, was verstehen Sie unter dieser Lehre?

Leider ist der Begriff Feng Shui heutzutage in aller Munde, es gibt viele Bücher über dieses Thema und viele Berater. Die eigentliche Lehre beruht auf einem grossen Wissen der Chinesen. So wird zum Beispiel in China auch heute noch vor dem Bau eines Hauses der Feng Shui Gelehrte zu Rate geholt. Erst dann wird gemäss den Ratschlägen gebaut.

Wie setzen Sie Ihr grosses Wissen ein in der Kunstberatung?

Die meisten von uns wohnen in Mietwohnungen oder kaufen Häuser, die von Architekten geplant werden oder eben bereits fertig gebaut sind. Die Aufteilung der Wohnbereiche kann dann oftmals nicht mehr beeinflusst werden. Eine Möglichkeit besteht darin, mit meiner Kunst – den Bildern – gewisse Disharmonien auszugleichen. Die chinesische Lehre weist auf die wichtigen Elemente wie Feuer, Erde, Metall, Wasser und Holz hin. Jeder Mensch ist ein Individuum und braucht, um sich wohlfühlen zu können, die für ihn richtige Mischung der Elemente. Durch meine Beratungen stelle ich immer wieder fest, dass durch die Ergänzung von fehlenden Elementen, enorm viel Wohlfühlgefühl gewonnen werden kann. Daher bin ich auf die Idee der Bilder gekommen.

Wenn ich die Bilder betrachte, sehe ich die elementaren Farben

und oft der Kreis. Weshalb keine anderen Formen?

Der Kreis ist die einzige Form, welche die totale Harmonie ausdrückt. Ein Fliesen, Vereinen, Verbinden und Ergänzen – meine Bilder sind funktionaler Natur. Sie sollen ansprechen, dem jeweiligen Betrachter gefallen, aber vor allem sollen sie am richtigen Ort und Platz aufgehängt sein. Auf diese Weise kann ich dem Kunden mit meinem Bild dauerhafte Wellness mit wenig Aufwand anbieten.

Das hört sich spannend an. Malen Sie daher eher Bilder auf Auftrag?

In Zusammenhang mit einer umfassenden Beratung male ich das passende Bild. Da ich mich sehr mit der Lehre von Feng Shui auseinandersetze und selber immer wieder dazu lerne, male ich sehr viel auch ohne konkreten Auftrag. Diese Bilder finden in einer Ausstellung oftmals ihren zukünftigen Besitzer. Ich begleite dann mein Werk bis zum Ziel und hänge es zusammen mit dem Käufer am richtigen Ort auf. Bis jetzt habe ich sehr gute Erfahrungen damit gemacht.

Gerne möchte ich erwähnen, dass ich selbstverständlich auch Aufträge für Wandmalereien ohne Feng Shui Beratung annehme.

Neben Ihrer Kunst erteilen Sie schon seit langem Freizeitkurse für Kinder und seit kurzer Zeit unterrichten Sie an der Sekundarschule Zeichnen in Langnau. Wie sehen Sie da Ihr Schaffen?

Das Vermitteln bereitet mir viel Freude und die Kinder und Jugendlichen geniessen das kreative Tun mit meiner Unterstützung. Ich experimentiere leidenschaftlich, gestalte dann ein Modell und lasse die Kinder selber ausprobieren. Das kommt gut an und erstaunlicherweise entstehen so ganz tolle Kunstwerke.



Porträt von Sonja Steinauer-Damm

Ihr Leben war sehr abenteuerlich. Ähnlich dem Chamäleon, haben Sie sich immer wieder neu erfunden. Was können Sie uns allen auf den Weg mitgeben?

Das Wichtigste ist für mich nach wie vor, der eigenen inneren Stimme zu folgen und das zu tun, wozu du berufen bist. So bin ich ja bereits in jungen Jahren meiner Jugendliebe nach Kairo gefolgt. Später wieder in der Schweiz habe ich geheiratet und zwei tolle Töchter bekommen. Die Kunst war und ist mein roter Faden.

Wie können wir mehr von Ihnen erfahren?

Auf meiner Website www.sonli-art.ch sind die Kontaktdaten und für eine Feng Shui Beratung erreicht man mich gut telefonisch oder über das E-Mail.

Vielen Dank für dieses interessante Gespräch.

Kontakt

Sonja Steinauer-Damm
Unterrütistrasse 17
8135 Langnau am Albis
Telefon 043 300 92 01
Mobile 076 563 97 95
sonli-art@gmx.ch
www.sonli-art.ch
Atelier in der Manegg-Zürich



Violinistin Katharina Schade

Ein Brunnen ist Mittelpunkt eines Konzerts? Kein Langnauer Brunnen. Jedes Jahr wird ein Benefizkonzert in der reformierten Kirche Langnau durchgeführt und engagierte Kinder und Jugendliche, vorwiegend aus Langnau und Adliswil, beteiligen sich eifrig.

Brunnenkonzert ... Was verbirgt sich bloss hinter diesem Begriff?

Susanne Weiss

Freiwilliges Handeln

Es wird jeweils ein aktuelles Projekt des Hilfswerkes der Evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS) unterstützt, das in einem Entwicklungsland in Afrika einen Ziehbrunnen errichtet. Viele Menschen erhalten so mit ihren Viehherden erleichterten Zugang zur knappen Ressource Wasser. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene musizieren freiwillig für einen guten Zweck.

Variation je nach Anmeldungen

Bach, Haydn, Mozart, van Beethoven, Brahms und Lady Gaga... Die Hits aus alten Zeiten in Kombination mit heutigen stehen jährlich auf dem wechselnden Programm des Brunnenkonzerts. Hauptsächlich wird Klassik und Barock vorgebracht, aber auch Romantik, Jazz und Pop sind als Musikstil beliebt. Auch Uraufführungen von Eigenkompositionen können erlebt werden. Es spielen nicht nur Solisten, sondern auch feste Ensembles mit spontaner Kammermusik. Durchschnittlich 30 Kinder und Jugendliche musizieren mit einer Vielzahl von unterschiedlichen Instrumenten: Violine, Viola, Violoncello, Harfe, Querflöte, Klarinette, Oboe, Saxophon, Orgel und Klavier. Es wird auch gesungen – mit Klavierbegleitung. Alle Anmeldungen werden akzeptiert. Dieses soziale Engagement ist in der heutigen Zeit nicht mehr selbstverständlich für die junge Generation und kann als durchaus ambitioniert angesehen werden. Die Konzerte selbst

bestechen durch ihre Vielfalt und die ausgesprochen gute Stimmung unter den Beteiligten. Das schlägt sich auch in der Musik nieder. Und der Funke des Frohsinns springt wiederholt auf das Publikum über.

Engagement zählt

Was bewegt zu dieser Einstellung? Viele schätzen den gemeinnützigen Zweck und bemühen sich, über ihren Alltag hinaus etwas gegen das Elend der Welt beitragen zu können. Sicher steht bei zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Präsentation eines mit viel Mühe erlernten Musikstückes im Vordergrund. Manche entschliessen sich kurzfristig und schätzen die Geselligkeit und den Zusammenhalt untereinander. Sie wählen kurzer Hand ein Stück aus ihrem Konzertrepertoire aus. Andere wiederum bevorzugen das gemeinsame Musizieren und die Vorbereitung auf das Konzert. Beim letzten Brunnenkonzert zum Beispiel wurde mehrere Stunden vorher noch eifrig für ein Kammermusikstück zusammengeprobt und um den letzten Schliff gekämpft. Einige nehmen diesen Anlass schliesslich als Ansporn, sich auf ein Ziel hin vorzubereiten. Das Üben wird somit zielbestimmt und ergebnisorientiert. Es bekommt einen anderen Sinn, als nur für die eigenen Ohren, für die Stube daheim sowie für die Lehrperson in der Unterrichtsstunde zu präparieren.

Preisträger musizieren mit

Die 15-jährige Katharina Schade und Stefan Bachmann (geb. 1993 in den USA), beide aus Langnau,

werden dieses Jahr am 29. September erneut am Brunnenkonzert teilnehmen. Beide haben schon zahlreiche Preise an Musikwettbewerben gewonnen und musizieren auf ausgesprochen hohem Niveau. Katharina Schade, die seit letztem Jahr im Jugendsinfonieorchester Zürich mitspielt, hat neben einigen Sonderpreisen den 2. Preis national beim Schweizer Jugendmusikwettbewerb 2011 gewonnen. Bei ihr steht die Freude am Musizieren mit anderen zusammen im Vordergrund. Weiterhin möchte sie beim Nahebringen der Musik ihre persönliche Interpretation miteinfließen lassen. Stefan Bachmann freut sich aufs Konzert. Er ist Träger eines 1. Preises am Kompositionswettbewerb der Camerata, hat zweimal den SUIISA Preis für seine Kompositionen erhalten und stand mehrfach im Finale des Schweizerischen Musikwettbewerbs. Am liebsten würde er Komposition studieren und Filmkomponist werden.



4. Brunnenkonzert am 29. September 2012

Anmeldungen von Musikern werden gerne bis 1. September 2012 entgegengenommen (E-Mail: brunnenkonzert@gmx.ch) Das Konzert wird organisiert von Familie Weiss und der reformierten Kirche Langnau am Albis. Der Eintritt ist frei.



**Schlanker!
Nichtraucher!
Selbstbewusster!**

... dank individueller, persönlicher
Hypnosetherapie und Coaching!

ce-mentaltraining
Corinne Ebnöther, dipl. prakt. Psychologin, Erlenweg 5,
8135 Langnau a/A, Mobile 079 548 31 36, info@ce-mentaltraining.ch

sport schau

Welche Abenteuer und Herausforderungen können Menschen in unserer bis in den hintersten Winkel vermessenen Welt von heute noch bestehen?

12'000 km durch Afrika

Jörg Häberli

Etwas völlig Neues zu tun, was noch keiner getan hat, ist kaum mehr möglich. Tausendfach ist der Mount Everest schon bestiegen worden und David Livingstone und Henry Stanley hatten auf ihren Expeditionen quer durch Afrika den Kontinent schon im 19. Jahrhundert im Wesentlichen erforscht.

Im sportlichen Wettstreit aber einen Kontinent zu durchqueren, ist auch heute noch eine Herausforderung, für welche Kühnheit, ein zäher Wille, hervorragende Kondition und organisatorische und technische Intelligenz nötig sind.

Alle diese Eigenschaften vereinigt der Geograph und Spezialist für Geographische Informationssysteme Christian Sailer in sich. Ebenso wichtig wie die Tour selbst ist die Vorbereitung darauf. Tausend Dinge müssen vorab erwogen werden. Welche Ausrüstung braucht es? Welches ist der geeignete Schlafsack, welche Kom-

ponenten braucht das Bike, um die Strapazen auszuhalten? 46 Kilo Gepäck nur sind zugelassen. Da gilt es eine überlegte Auswahl zu treffen. Visas müssen bestellt werden. Die Tour führt durch zehn afrikanische Länder. Und nicht zu vernachlässigen ist die gesundheitliche Vorsorge. Welche Impfungen sind nötig, um nicht mit einer tropischen Krankheit angesteckt zu werden? Eine Menge Vorarbeit war also zu leisten, bis es am 14. Januar 2012 dann endlich losging.

Aber wie kommt man eigentlich auf die verrückte Idee, ein solches Unternehmen zu starten?

Christian holt aus: Ein Bikefan wurde er, als er an einem Knabenschieschen ein Bike gewann. Das war der Anfang der Leidenschaft. Später kaufte er sich ein Rennvelo. Die Rekrutenschule absolvierte er in der zweitletzten Radfahrer RS. In dieser Zeit besass er auch die Amateurlizenz für Rennvelofahrer.



Über 10'000 km pro Jahr hat er jeweils trainiert und an 50 – 60 Wettkämpfen pro Jahr teilgenommen. Die Leidenschaft fürs Radfahren kollidierte mit der Leidenschaft fürs Studium. Er realisierte, dass er das Leben nicht einfach dem Sport opfern wollte. Darum machte er fortan nur noch in der Kategorie der Hobby-Rennvelofahrer mit. Allerdings trainierte er auch jetzt noch zehn bis zwölf Stunden pro Woche.

Von der Tour d'Afrique hörte er übers Internet

1999 ist der Kanadier und Gründer der Henry Gold die Tour zum ersten Mal gefahren. Neben der sportlichen Herausforderung wollte er der afrikanischen Bevölkerung das Velo als Transportmittel propagie-

ren. Diese Idee steht auch heute noch hinter dem Unternehmen. Auf der Tour werden da und dort auch Bikes verschenkt.

27 «Racers» haben dieses Jahr an der Tour teilgenommen. So werden jene Fahrer genannt, die am Wettkampf teilnehmen mit dem Ziel zu siegen. Die 20 Expeditionsfahrer hingegen wollen einfach ans Ziel kommen.

Christian hat sich nicht von Anfang an das Ziel gesetzt, die Tour zu gewinnen. Während eines Ruhetags in Nairobi kam ihm aufgrund der bisherigen Leistungen der Gedanke, dass er es schaffen könnte. Gesundheitliche Schwierigkeiten ausser zu Beginn an der Achillessehne und später

Mobile Fusspflege & Reflexmassage



Ihre Füsse zu Hause pflegen lassen!
(Linkes Seeufer, Sihltal, Knonaueramt, ohne Wegpauschale)

Ursula Graf
Dipl. Pedicure & Reflexologin
Breitwiesstrasse 43, 8135 Langnau am Albis
Mobile 076 328 13 57, kontakt@pedicure-ursula.ch

www.pedicure-ursula.ch

Lust auf Sport?



TENNIS & SQUASH CENTER SIHLTAL

SIHLTALSTRASSE 63 · 8135 LANGNAU A. A. · 043 377 70 00 · WWW.TSCS.CH



Rückenschmerzen und Schürfungen hatte er keine. Die grösste Herausforderung war die Strecke in Äthiopien, die durchwegs auf über 2000 m verlief. Wegen Wasser in den Beinen und geschwollener Ader sei er einen Moment lang kurz vor der Abreise gestanden. Vor den Teamkollegen habe man seine Schwächen nie offengelegt, denn diese wären rücksichtslos ausgenutzt worden. Tagsüber war man Konkurrent, erst im Camp sei etwas wie Kollegialität zwischen einzelnen Fahrern entstanden. Die Tage waren eintönig: Um 4.30 Uhr wurde aufgestanden und am Abend im Camp war um 20 Uhr nach dem Nachtessen und dem Briefing für den nächsten Tag schon Schlafenszeit.

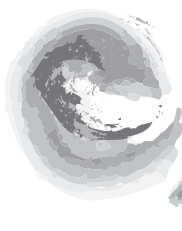
Ja, was waren die Motive für Christian, all die Strapazen auf sich zu nehmen?

Das Naturerlebnis wird genannt. Vor allem die nubische Wüste hat ihn beeindruckt. Tiere waren eher selten zu sehen. Vom weitem war mal eine Giraffenherde im Blickfeld, ein Elefant ging in geringem Abstand am Camp vorbei. Die afrikanische Kultur wollte Christian besser verstehen lernen. Da habe er aber heute mehr Fragezeichen als vorher. Den Afrikaner jedenfalls gebe es nicht, das sei ihm klar geworden.

Die Tour d'Afrique wird immer zu den ganz grossen Ereignissen in Christians Leben gehören und Erzählstoff für das ganze Leben geben.



Schneider
Your Daily Mirror
www.wschneider.com



Gabriela Hüppi

Praxis für klassische Homöopathie

Zürichstrasse 16
8134 Adliswil
079 279 45 41

www.ghueppi.ch
praxis@ghueppi.ch



Kurt Erny. Getränkehandel. Hauslieferdienst.

Finsterrütistr. 67, 8135 Langnau
Fax 044 / 400 11 63, Telefon 044 / 713 03 23

Häberling Treuhand AG

8135 Langnau am Albis Tel. 044 713 18 15

Mitglied TREUHAND | SUISSE



- ▶ Buchhaltungen
- ▶ Revisionen
- ▶ Steuerberatungen

- ▶ Testamente
- ▶ Gesellschaftsgründungen
- ▶ Unternehmensberatungen

wirtschaft & gewerbe

Wer sich um seine Gesundheit Sorgen macht, braucht sich in Langnau und Umgebung nicht zu sorgen: Gleich an vier Orten nehmen sich Mitglieder des Gewerbevereins des Problems an.

Die Gesundheit steht im Mittelpunkt

Werner Zuber

Seit Juni 2009 gibt es diesen Berufstitel erst, aber auch diese Qualifikation hat Freddy Huser als Inhaber der Praxis Sihlmatte schon erworben: diplomierter medizinischer Masseur mit eidgenössischem Fachausweis EFA. Begonnen hatte alles vor über 25 Jahren mit dem Diplom in klassischer Massage. Weiterbildung, stets auf dem neusten Stand zu sein, ist für ihn selbstverständlich, ein Vergnügen. Das jährliche Weiterbildungssoll, damit die Kunden seine Arbeit über die Zusatzversicherung der Krankenkasse abrechnen können, erfüllt er ohne Probleme. Im Sihlthal trifft man Freddy Huser gleich an zwei Standorten: in der Sihlmatte in Langnau, wo es auch eine Infrarot-Wärmekabine hat («Sie leistet hervorragende Dienste, um die Muskulatur vor der eigentlichen Massage zu lockern») und in Adliswil im Pitsch Fitness Center. Dank seiner umfassenden Ausbildung kann für jeden Einzelfall die richtige Vorgehensweise ausgewählt werden. Eine 15-minütige Gratismassage für Interessenten ist für Freddy Huser ebenso selbstverständlich wie moderate Preise, die man sich auch ohne Krankenkasse leisten könnte: Abhängig von Art und Dauer liegen sie zwischen 50 und 94 Franken.

Weitere Informationen:
www.sihlmatte.ch

Therasport mit Neuerungen

Harry Schaap hat seine Physiotherapie-Praxis Therasport an der Neuen Dorfstrasse 27a im Jahr 2009 gegründet. Heute sind vier Therapeuten, zwei Fitnessbetreuerinnen und zwei

Sekretärinnen im Unternehmen tätig. Im März des letzten Jahres konnte eine zweite Praxis im Tenniscenter Sihlthal eröffnet werden. Und seit April dieses Jahres gibt es in der Hauptpraxis einen 80 Quadratmeter grossen Trainingsraum speziell für Boden-, Lauf- und Sprungübungen sowie Gruppentrainings, zum Beispiel im Bereich Pilates. Im breiten Angebot gibt es zahlreiche Schwerpunkte: Bei der klassischen Physiotherapie führt man auch Heimbehandlungen durch. MTT nennt sich die Medizinische Trainingstherapie. Noch wenig bekannt ist die manuelle Marsman-Therapie. Sie wird unter anderem bei Schleuder-Traumata, chronischen Nacken- und Kopfschmerzen und Lumbalbeschwerden (Schmerzen der Lendenwirbelsäule) eingesetzt. Weitere Spezialitäten: Lymphdrainage, Sport-Massage, Sportphysiotherapie, Stosswellen-Therapie («shockwave»), cranio-faciale Therapie nach Crafta oder manuelle Maitland-Therapie.

Weitere Informationen:
www.therasport.ch



dipl. Physiotherapeut
dipl. Manualtherapeut
Neue Dorfstrasse 27a
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 771 81 82
physio@therasport.ch
www.therasport.ch

Das Forum an der Neuen Dorfstrasse

Wo einst die Bank Thalwil war, an der Neuen Dorfstrasse 15, ist seit 1. April 2011 als eines von zwei neuen Geschäften die Naturheilpraxis Forum 7 beheimatet. Das Angebot basiert im Wesentlichen auf manuellen Verfahren und vielfältigen Therapieformen der traditionellen europäischen Naturheilkunde und der traditionellen chinesischen Medizin. Inhaberin Gabriella Häusler-Ronchi als diplomierte Naturheilpraktikerin MV hfhn (Höhere Fachschule für Na-

turheilverfahren und Homöopathie) legt Wert auf eine ursächliche und ganzheitliche Therapie. In den individuellen Behandlungskonzepten werden verschiedene Therapieformen zu einem Ganzen verknüpft. Mit diesem Therapieansatz werden körperliche, psychische und energetische Beschwerden oder Blockaden mit dem Ziel behandelt, die natürliche Voraussetzung zur Selbstheilung zu schaffen. Im Einzelnen umfasst

Herzlich willkommen!



Haben Sie Fragen zu Ihrer Gesundheit, möchten Sie mehr wissen über meine Behandlungsmethoden und die vielfältigen Möglichkeiten der Naturheilverfahren, über Krankenkassenbeiträge...? Ich nehme mir sehr gerne Zeit für ein unverbindliches Gespräch. Rufen Sie mich einfach an.

Neue Dorfstrasse 15
8135 Langnau a. Albis
+41 43 377 92 92
www.forum7.ch

GABRIELLA HÄUSLER-RONCHI
Dipl. Naturheilpraktikerin
MV hfhn (Höhere Fachschule)
Krankenkassenanerkannt

Behandlungsmethoden:

- Manuelle Rücken- und Wirbelsäulenthherapie
- Massagen, Lymphdrainage
- Craniosacrale Therapie
- Diätetik
- Ausleitende Verfahren
- Ordnungstherapie

FORUM 7
naturheilpraxis



es ein Erstgespräch mit Check-up, Gesundheits- und Lebensberatung, Ernährungsberatung, Schmerztherapie, Manuelle Therapie und Energetische Therapie. Voraussetzung für eine Kostenbeteiligung der Krankenkasse ist eine abgeschlossene Zusatzversicherung für Komplementärmedizin.

Weitere Informationen:
www.forum7.ch

Neu dabei, alt bewährt

Seit kurzem ist auch Velvart & Tschopp Mitglied im Gewerbeverein. Das Geschäft in Gattikon gibt es aber schon seit Jahren.



**Physiotherapie &
Osteopathie**

**Velvart &
Tschopp**

Gattikonstrasse 101
8136 Gattikon
T 044 713 17 08
info@velvart-tschopp.ch
www.velvart-tschopp.ch

Maya Velvart, Karin Tschopp und Jacqueline Sommerhalder können denn auch auf einen treuen Kundenkreis zählen. Manuelle Therapie, klassische Physiotherapie, funktionelle Therapie und Osteopathie wird schon seit langem angeboten. Spiraldynamik® ist das jüngste Kind, Maya Velvart hat die entsprechende erste Qualifikation erlangt und bildet sich auch in diesem Bereich ständig weiter. Die neue Betrachtungsweise zieht sich durch den ganzen Körper: von Kopf bis Fuss, vom Beckenzentrum bis in die Fingerspitzen. Das optimale Tuning des Körpers liegt sozusagen auf der Hand. Seit März 2011 ist man auch in der Gemeinschaftspraxis Sihltal im Tennis&Squash Center tätig und konnte dadurch das Angebot im Bereich Medizinische Trainingstherapie ausbauen. Besuche sind telefonisch zu vereinbaren. Mit der entsprechenden Verschreibung kann die Physiotherapie über die Grund-, die Osteopathie über die Zusatzversicherung abgerechnet werden. Es sind aber auch Privatbehandlungen möglich.

Weitere Informationen:
www.velvart-tschopp.ch

Über einen Kamm geschoren?



Wir bieten individuelle Beratung.

bank|thalwil

Telefon 044 723 88 88 www.bankthalwil.ch



**Beat Ochsner
Landschaftsgärtner**

beo-gaerten.ch

079 555 03 00 Langnau a/A
Ihr Partner für Garten und mehr...

info@beo-gaerten.ch
www.beo-gaerten.ch

Gartenunterhalt & -gestaltung
Garten- & Terrassenbewässerung
Gartenbetreuung bei Abwesenheit
Garten- & Terrassenbepflanzung
Baum- & Formschnitt
Makrobonsaibetreuung
Kleintransport & Entsorgung

Willkommen in unserer frisch renovierten Filiale Langnau a. A.

Besuchen Sie uns auf www.zkb.ch

Die nahe Bank



**Zürcher
Kantonalbank**

langnauer agenda



August

Mi 1.8. 14.00 Uhr

Bundesfeier 2012
Dorfplatz

25./26.8. 12.00 – 17.30 Uhr

Tag der offenen Tür
Wildnispark Zürich

Mo 27.8. 19.30 Uhr

«Wir begegnen einander»
Frauengruppe, Pfarrhaus

Fr 31.8. 20.00 Uhr

Landstrichmusik
«Dä Gligämaa isch unterwäx»:
Von Bühne zu Bühne, von Fest
zu Fest, von Ort zu Ort: Wo sich
Gelegenheit bietet, spielt er auf!
turbine theater

September

Sa 1.9. 14.00 – 16.00 Uhr

Langnauer Parteienschiessen
Schützenhaus

1.9. – 9.9.

Sihlwald-Kino
Areal Besucherzentrum in Sihlwald

6. – 8./13. – 15.9

Nachtwandeln
Nachtspaziergang durch Langnau

Sa 8.9 20.00 Uhr

Oldies Dance Party
Hits&Grooves im turbine theater

Do 13.9. 16.30 – 19.30 Uhr

Blutspenden
Gemeindesaal Schwerzi

Oktober

Sa 13.10 20.00 Uhr

Roti Rösli
Musikalisches Erzähltheater und
Kabarett mit Philipp Galizia und
Erich Strebelt. turbine theater

Fr 19./20.10

Gala 2012
Schwerzi

18.10 – 28.10

Real Fiction Cineman
Parkplatz Langenberg

Sa 27.10. 20.00 Uhr

Gessler Zwillinge:
«Friede, Freude, Eierkuchen»
Zwei Ex-Acapickels mit One-Man-
Orchester (Marino Bernasconi).
turbine theater

Sa 27.10. 20.00 Uhr

Operettenzauber
Jubiläumskonzert, 20 Jahre ge-
mischter Chor, ref. Kirche Langnau

So 28.10. 19.00 Uhr

Operettenzauber
Jubiläumskonzert, 20 Jahre ge-
mischter Chor, ref. Kirche Langnau

Mi 19.9. 15.00 – 16.00 Uhr

Andrew Bond Konzert
Schwerzisaal

Sa 22.9. 12.00 – 16.00 Uhr

Jubiläum
10 Jahre Waldkindergarten
Waldkindergarten

So 23.9.

Abstimmung
Gemeindehaus

24. – 28.9

Herbstmode Second Hand
Gemeindesaal Schwerzi

26. – 29.9 20.00 Uhr

Die Sanfte
Schauspiel nach F. Dostojewski
von / mit Peter Niklaus Steiner. Mit
Daniela Stoll. turbine theater

28.9. – 30.9.

Chilbi 2012
Dorfplatz

Sa 29.9. 19.30 Uhr

4. Brunnenkonzert
Reformierte Kirche

---> Direkt bei der Migros <---

Unser Leistungsspektrum:

- Allgemeine Zahnmedizin
- Prophylaxe und Dentalhygiene
- Implantate
- Ästhetische Zahnmedizin
- Bleichen, Zahnschmuck
- Behandlung von Kopf-, Kiefer-, Gesichtsschmerzen
- Kinderbehandlung
- Schuluntersuchung



Besonderheiten:

- Digitales Röntgen für reduzierte Strahlendosis
- Invisalign® – die transparente Zahnsperre
- Die Praxis ist rollstuhlgängig


Zahnarztpraxis
Dr. Lange

Dr. med. dent. Andreas Lange
SSO
Rütihaldenstrasse 1
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 32 10
info@dr-lange.ch

Termine nach Vereinbarung
(auch Randzeiten)

www.dr-lange.ch

**HERZOG
UMBAUTEN AG**
8005 ZÜRICH
TEL. 044 321 08 90
www.herzog-umbauten.ch

Büro und Magazin:
Heinrichstrasse 177
8005 Zürich
Telefon 044 321 08 90
Fax 044 321 09 89
info@herzog-umbauten.ch

alles aus einer Hand

Baumeisterarbeiten
Holzbauarbeiten

Gipserarbeiten
Gartenbau

wo? wie? wer?



Die wichtigsten Langnauer Adressen und Kontakte.

Notruf-Nummern

Sanität	144
Polizei-Notruf	117
Alarm-Feuerwehr	118

Ärzte

Dr. med. Antonio Bonfiglio, Heuackerstr. 3	044 713 30 69
Dr. med. Hansueli Späth, Höflistr. 42	044 713 05 05
Dr. med. Erich Weiss, Neue Dorfstr. 37	044 713 30 80
Dr. med. Hans Iselin, Neue Dorfstr. 13	044 713 01 01

Ärztlicher Notfalldienst

Ärztefon	044 421 21 21
Apotheken Notdienst der Stadt Zürich	0900 55 35 55

Zahnärzte

Dr. med. dent. eidg. dipl. Mark Krämer Neue Dorfstr. 27a	044 713 48 48
Dr. med. dent. Andreas Lange, Rüthaldenstr. 1	044 713 32 10

Zahnärztlicher Notfalldienst

Notfälle Linkes Zürichseeufer	0840 40 14 01
-------------------------------	---------------

Apotheke

Capitole Apotheke, Vordere Grundstrasse 4	044 713 15 33
---	---------------

Bahnhof

Bahnreisezentrum SZU, Sihltalstrasse 97	044 206 46 69
---	---------------

Elektrizitätswerke

Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) Eltop, Gartenweg 1	058 359 46 90
---	---------------

Gemeindeverwaltung

Neue Dorfstrasse 14	044 713 55 11
Montag	08.00 – 11.30 Uhr 14.00 – 18.00 Uhr
Dienstag – Donnerstag	08.00 – 11.30 Uhr 14.00 – 16.30 Uhr
Freitag	07.00 – 12.00 Uhr 13.00 – 15.00 Uhr

Pfarramt reformiert

Evang.-ref. Pfarramt, Hintere Grundstrasse 3	044 713 31 03
--	---------------

Röm.-kath. Pfarramt

St. Marien, Berghaldenweg 1	044 713 22 22
-----------------------------	---------------

Spitex Langnau

Neue Dorfstrasse 14	044 713 55 11
---------------------	---------------

Post

Breitwiesstrasse 75	0848 888 888
Montag – Freitag	07.30 – 12.00 Uhr 13.45 – 18.00 Uhr
Samstag	08.30 – 11.30 Uhr



Malen innen
und aussen

Tapezieren

Baris Akbas

Renovationen

Neue Dorfstrasse 1
8135 Langnau a.A.
078/607'11'18
info@maler-akbas.ch
www.maler-akbas.ch

Gipsen

Alle Bodenbeläge

Für knisternde Augenblicke

Heinz Gresser
Umbauten · Renovationen
Cheminéebau
Keramische Wand-
und Bodenbeläge

8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 01 09

www.heinzgresser.ch

wir langnauer

Elsbeth Stoiber ist Künstlerin, Erfinderin, Moulageuse, Indienkennerin und eine begnadete Gärtnerin – kurz gesagt, ein Multitalent.

Elsbeth Stoiber – eine Frau mit vielen Talenten

Andrea Gerards

Künstlerin mit technischem Hintergrund und schwäbischen Wurzeln

«Ich kann so vieles nicht – zum Beispiel ein Musikinstrument spielen», schwächt Elsbeth Stoiber die Liste ihre umfangreichen Begabungen ab und erzählt die Geschichte ihrer Kindheit und Jugend: Aufgewachsen in einer grossbürgerlichen Familie in Stuttgart – der eine Grossvater ein berühmter Goldschmied der andere ein wohlhabender Grossgrundbesitzer – ist sie schon in jungen Jahren kreativ tätig. Aber auch alles «tüfteln» fasziniert sie sehr. So ist es kein Wunder, dass sie zunächst eine Ausbildung zur Chemotechnikerin macht und anschliessend an der Kunstakademie Malerei und Bildhauerei studiert. 1947 übernimmt sie die Leitung des Stuttgarter Kunstkabinetts, des wichtigsten Auktionshauses für Moderne Kunst nach dem Zweiten Weltkrieg. Die junge Elsbeth Stoiber ist auf Grund ihres familiären Hintergrunds das Aushängeschild und der «Lockvogel» für diesen Treffpunkt grosser Künstler, Kunstliebhaber und bedeutender Menschen aus Kultur, Wirtschaft und Politik. In den 50er-Jahren lernt sie Lotte Volger kennen. Die damals führende Moulageuse fasziniert Elsbeth Stoiber. Sie bewirbt sich, besteht die Prüfung mit Bravour, geht nach Zürich und macht die Ausbildung zur Moulagen-Bildnerin. «Moulagen sind plastische, naturgetreue Nachbildungen von Körperpartien einschliesslich aller dort in

Erscheinung getretenen Hautveränderungen farblicher und struktureller Natur», klärt Elsbeth Stoiber auf. «Die Moulagen entstehen durch einen Gipsabdruck am Patienten, aus dem in Schwenkguss die verflüssigte Wachsmasse das Positiv ergibt. Für die Farbgebung sitzt der Patient Modell und wir haben nach der Volger-Tradition nur vier Farben zur Verfügung, um alle Hautschattierungen wiederzugeben», erläutert sie den künstlerischen Vorgang.

Indien: Yoga, Meditation und Moulagen

1955 beschliesst Elsbeth Stoiber, die lang erträumte Reise nach Indien anzutreten. Von Southampton geht es in zwölf Tagen per Schiff nach Bombay. Material für Moulagen hat sie dabei. Sie wohnt zunächst bei einer Brahmanen-Familie, in einem Vorort von Bombay. Durch ihre Gastgeber, die Ärzte sind, lernt sie neue Krankheiten kennen, die sich für Moulagen eignen. Im Laufe der zwei Jahre produziert sie in Bombay 22 Wachsmodele, die sie der dortigen Universität schenkt. Doch auch das eigentliche Ziel ihrer Indienreise hat sie nicht aus den Augen verloren. Sie reist 20'000 km allein durch das Land, wohnt in Inspektionshäusern aus der Kolonialzeit und verbringt sechs Wochen in einem Kloster im Himalaya. Dort, bei den Mönchen, lernt sie indische Philosophie, Meditation, Yoga und Kräuterkunde. Ein wichtiges Ereignis, das ihre Liebe zu Tieren manifestiert, findet in dieser Zeit statt: Bei einer Wanderung



durch den Wald trifft sie auf einen sogenannten «maneater» Tiger. Sie sitzen sich auf einer Lichtung plötzlich gegenüber und schauen sich in die Augen. Der Tiger faucht ein paar Mal und zieht dann seines Weges. Für Elsbeth Stoiber der Beweis, dass die von ihr ausgestrahlte Liebe zu Tieren dafür sorgt, dass der Tiger friedlich blieb. Sie glaubt an die Möglichkeit der ganz besonderen Beziehung zwischen Mensch und Tier und erzählt von weiteren Erlebnissen ähnlicher Art.

Zwei weitere Male hat Elsbeth Stoiber Indien bereist: Um Moulagen mit den verschiedenen Auswirkungen der Lepra für die Zürcher Sammlung zu produzieren und um medizinische Kongresse zu besuchen. Eine Einladung beim Maharadscha von Mysore ruft bei ihr noch heute ein Schmunzeln hervor. Für einen solch festlichen Anlass fehlt ein Kleid im Gepäck. Daher eilt sie morgens auf den Markt und kauft sich blaue Seide, die ein Schneider in Windeseile zu einem schönen Kleid verarbeitet. Auch der Schmuck ist zuhause in Langnau geblieben – kurzerhand zieht sie ein paar Orchideenblüten durch ein Elefantenhaar. Bei der Abendgesellschaft erntet sie für ihre aussergewöhnliche Aufmachung viel Aufsehen und die Damen der Gesellschaft, die den neuesten Trend aus Europa zu sehen glauben, imitieren fortan die Idee: Blüten statt Gold.

Zürich – Langnau: Universität, Erfindungen und das Rosenstöckli

Seit 1957 ist Elsbeth Stoiber als Moulageuse, mit einer eigenen Ab-

teilung, an der Universitätsklinik Zürich tätig. Sie entwickelt viele Verfahren zur Verbesserung der Technik und sie erfindet unter anderem ein Modell für Hypophysen-Operationen. In einem Buch hat sie die 50 jährige Geschichte zusammengefasst: Chronik der Moulagen-Sammlung und der Epithesen-Abteilung am Universität Spital Zürich.

Nebenbei produziert sie in privatem Auftrag Totenmasken von bekannten Persönlichkeiten wie C. G. Jung, Gottlieb Duttweiler und Claude Dornier. Ihre Liebe zur Natur lässt sie in ein kleines Haus am Türlersee ziehen und als der Mietvertrag ausläuft, zieht sie 1962 in das versteckt gelegene Haus auf dem Albis. Für die Frau des Hausbesitzers beginnt sie mit der Anlage eines Rosengartens der sich bis zum heutigen Tag in einen artenreichen Märchengarten verwandelt hat. Die 2'000 Quadratmeter, in voralpiner, südorientierter gestufter Hanglage sind frei von Pestiziden, Insektiziden und Schneckenabwehr. Es gibt darin viele Sitzplätze mit Licht, Geräuschen und Düften und der Kenner findet historische Rosen, Weihrauchzedern, Tulpenbäume, Indigofera, Strauchpaeonien und viele andere seltene Pflanzen. Auch eine Futterstelle für Greifvögel ist vorhanden. Jedes Jahr öffnet Elsbeth Stoiber ihren mittlerweile international bekannten Garten an einigen Sommertagen für die Öffentlichkeit. Nun ist dieser Teil ihres Lebenswerks in Gefahr: Die Erben ihrer Mentorin des Rosenstöckli haben ihr gekündigt. In spätestens zwei Jahren muss sie Haus und Garten aufgeben – wenn nicht noch ein Wunder geschieht.